Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1922

262 (22.9.1922) Erstes und Zweites Blatt

Visual Library

Bezugspreis: in Karlsruhe: in unserer Geschäftsstelle und in unsr. Ausgabestellen abgeholt monatlich ℳ 100.—, frei Haus geliefert monatlich ℳ 110.—; auswärts: durch unsere Agenturen bezogen ℳ 110.—; durch die Post einschl. Zustellungsgebühr ℳ 110.— monatlich. Einzelverkauf Werktags 4.— Sonntags 5.— ℳ.

Postscheckkonto Nr. 9547 Karlsruhe. Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Ritterstr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Anzeigen: die 9gesp. Nonpareillezeile oder deren Raum ℳ 15.—; auswärts ℳ 20.—; Familienanzeigen u. Stellengesuche ℳ 9.—; Reklamezeile ℳ 50.—; an erster Stelle ℳ 60.—. Rabatt nach Tarif. Anzeig.-Annahme b. 3 Uhr mittags; kleinere Anzeigen spätestens bis 6 Uhr nachm.

Fernsprechanschlüsse: Geschäftsstelle Nr. 203. Verlag Nr. 21 und 297. Schriftleitung Nr. 20 u. 894. Handschriftleiter Nr. 19.

Badische Morgenzeitung — Mit der Wochenschrift „Die Pyramide" — **Badische Morgenpost**

„Wirtschafts- und Handelszeitung" / „Turn- und Sport-Zeitung" / „Unterhaltungsbeilage" / „Literaturbeilage" / „Für die Frauen" / „Wandern und Reisen" / „Die Scholle"

Chefredakteur: Hermann v. Laer. Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhard; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für das Feuilleton: Hermann Weick; für die „Pyramide" Karl Jobo; für Inserate: Heinrich Schriever, sämtliche in Karlsruhe. Druck und Verlag, Karlsruhe, Ritterstr. 1. Berliner Redaktion Dr. Richard Jügler, Berlin-Lankwitz, Mozartstr. 37. Telephon-Zentrum 423. Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist. Sprechstunde der Redaktion 11—12 Uhr vormittags.

119. Jahrg. Nr. 262. — Freitag, den 22. September 1922 — Erstes Blatt.

Danzig und England.

(Von unserm Danziger Vertreter.)

R. D. Danzig, Mitte September.

Ein lebhaftes Bild war es, als in Danzig die weißen Mützen der Engländer auf allen Gassen und Plätzen aufleuchteten. Ein ganzes britisches Kreuzergeschwader besuchte die alte Hansestadt und es geschah das unter Formalitäten, die durchaus den Charakter Danzigs als eines souveränen Staates bestätigten. Die Polen bestreiten die Souveränität, und sie hatten bisherige fremde Flottengäste ihrerseits im Hafen von Danzig ohne Einverständnis mit dem Senat namens Polens offiziell begrüßt, als handle es sich um polnischen Boden. Eine Anmaßung, die durch eine Entscheidung des Oberkommissars untersagt wurde. Jetzt wollten die Polen auf andere Weise ihre Anwartschaft auf die Freistadt dokumentieren. Kaum hatten die englischen Schiffe festgemacht, da erschien auch die sogenannte polnische Flotte, um gegenüber anzulegen. Vermutlich aber machte diese imposante „Macht" von zwei älteren Kanonenbooten, 6 Torpedobooten und 4 Minensuchern auf die Briten keinen besonderen Eindruck. Die polnische Flotte war zur Begrüßung der Engländer aus purer Freundschaft herbeigeeilt. So schrieben die polnischen Blätter. Kurz vorher indeß hatten sie sich wegen der oben erwähnten Entscheidung in einer maßlosen Hetze gegen den Oberkommissar, den englischen General Haking, gefallen. Sie verlangten sogar seine Abberufung. Die Polen haben von ihren guten Freunden, den Franzosen, eben auch das Heucheln trefflich gelernt.

Bezeichnend für die guten Beziehungen, die gegenwärtig zwischen Danzig und England bestehen, war eine Willkommensrede des Senatspräsidenten Sahm für die englischen Offiziere. „Wenn ich", so sagte er u. a. „in der Geschichte der Stadt heute besonders bei unseren Beziehungen mit England verweile, so bitte ich das als mehr als einen Akt bloßer und üblicher Höflichkeit aufzufassn."

Der Präsident verschwieg wohl nicht das „Geheimnis unseres Staatsarchivs": So freundschaftlich und eng auch im allgemeinen die Beziehungen waren, bisweilen, aber stets vorübergehend, gab es Gegensätze, und als gar um die Mitte des 15. Jahrhunderts die Hansa gegen England Krieg führte, da war Danzig die treibende Kraft des ganzen Krieges. „Englands Freundschaft hat sich „dann freilich" oft genug als eine bedeutsame Hilfe in dem Kampf bewährt, den Danzig für seine Unabhängigkeit führen mußte." Ein deutlicher Wink Herrn Sahms an die Adresse Polens. Er stellte weiter fest, daß bis in die neuesten Zeiten die Handelsbeziehungen Englands zu Danzig immer bedeutend blieben und auch heute die englische Flagge der Tonnage noch mit an erster Stelle unter den im Hafen von Danzig verkehrenden ausländischen Schiffen steht. Besonders erfreulich war es, wenn der Senatspräsident mit Bezug auf Danzig an den Ausspruch eines großen Gelehrten erinnerte: „Jedes Stadtbild, das Charakter hat, hat auch nationalen Charakter. Die Seele Danzigs, so äußerte er mit erfrischender Offenheit, „ist in diesen schwierigen Zeiten nicht froh gestimmt, sie trauert um das, was verloren gegangen und sieht, schwer belastet von der Gegenwart mit banger Sorge in die Zukunft." Wir sind überzeugt, daß gerade bei den Engländern dieses würdige nationale Bekenntnis Verständnis und Achtung findet. Der Führer des britischen Geschwaders gab ebenfalls der Hoffnung Ausdruck, daß der Besuch des englischen Geschwaders dazu beitragen werde, die Beziehungen zwischen Danzig und Großbritannien neu zu beleben.

Interessant war die Teilnahme des jüngsten Sohnes des Königs von England an dem Besuch, Prinz Georg, erst 19 Jahre alt, befand sich unter den englischen Offizieren in der bescheidenen Stellung eines Fähnrichs z. S. und es war bemerkenswert, wie er von englischer Seite keineswegs als Prinz, sondern nur nach seinem militärischen Range (so bei der Tischordnung) behandelt wurde. Die Danziger Bevölkerung empfing übrigens die Engländer freundlich und die Kinder auf der Gasse suchten ihre englischen Brocken hervor, freilich — um zu betteln, ein Bild des gegenwärtigen deutschen Elends

Vorher sah Danzig weniger angenehme, ungeladene Gäste, Mannschaften der französischen Kriegsschiffe, die bekanntlich fast dauernd im Danziger Hafen ganz überflüssigerweise sich aufhalten. Die Flegel belästigten nicht nur in gröbster Weise die Danziger Mädel, sie gerieten auch mit den Arbeitern in Streit und wurden schließlich tätlich; ein freches Gebaren, das einzelnen seitens der Bevölkerung die wohlverdiente Tracht Prügel einbrachte. Die polnische Hetzpresse — und welche polnischen Zeitungen gehören nicht dazu? — machten daraus sofort ein „Massakre an den Franzosen". Es ergab sich natürlich, daß die Polizisten ganz korrekt gehandelt und allein die echt gallische Unverschämtheit an den unliebsamen Zwischenfällen schuld war. Vor der Ankunft des englischen Geschwaders verschwanden — Gott sei Dank — die französischen Schiffe. Ein Zusammentreffen war ihnen offenbar nicht angenehm.

Wir erwähnten eingangs die ohnmächtige Wut der Polen gegen Oberkommissar Haking, weil er sich über Danzigs Souveränität nicht hinwegsetzt u. die von den Polen erstrebte Oberherrschaft im Freistaat nicht anerkennt. Im Grunde genommen hat indeß die Warschauer Regierung gar keine Ursache, mit General Haking so böse zu sein. War er es doch, der unlängst dahin entschied, daß auf der Danziger Holminsel, also im Bereiche der Stadt selbst „vorläufig" — d. h. auf Jahre bis zum Bau einer endgültigen entfernter liegenden Anlage — ein polnischer Munitionslagerplatz eingerichtet wird.

Der Völkerbundsrat in Genf bestätigte das trotz energischsten Protestes des Danziger Präsidenten. So wird nun Danzig und sein Hafen ständiger schwerer Explosionsgefahr ausgesetzt sein, und mit Recht wurde in der Presse von dem Tag dieses unheilvollen Völkerbundsbeschlusses als einem dies ater gesprochen. Die Rücksichtslosigkeit, mit der Genfer Machthaber über die wichtigsten Lebens-Interessen Danzigs und die Sicherheit seiner Bürger hinweggegangen sind, wird nicht vergessen werden. Der Völkerbund will angeblich der Freien Stadt wohlgesinnt sein. Dann gilt aber von ihm für Danzig: „Gott schütze mich vor meinen Freunden!"

*

Der französische Geschwaderkommandant über den Zwischenfall in Danzig.

Der von betrunkenen französischen Soldaten in Danzig herbeigeführte Zusammenstoß mit Danziger Arbeitern hat jetzt nach einer Mitteilung des Kommandanten des französischen Geschwaders an den Danziger Senat zu einer einwandfreien Feststellung geführt, die dem seit diesem Zwischenfall von der polnischen und französischen Presse in Szene gesetzten Propagandafeldzug gegen Danzig ein unrühmliches Ende bereitet. Der französische Geschwaderkommandant hat dem Danziger Senat amtlich mitgeteilt, daß auf Grund der Untersuchung die beteiligten französischen Soldaten bestraft worden sind. Die gleichzeitig vom Danziger Senat geführte Untersuchung hat zur Feststellung von Verfehlungen auf Danziger Seite bisher nicht geführt. Besonders bemerkenswert erscheint die von französischer Seite gemachte Feststellung, daß das Vorgehen der Danziger Polizei bei dem Vorfall durchaus sachgemäß und einwandfrei gewesen sei. Diese letzte Feststellung ist besonders dazu angetan, die Glaubwürdigkeit der in der polnischen Presse verbreiteten Berichte zu beleuchten.

Man darf gespannt sein, ob die polnische Presse, die den Vorfall politisch auszuschlachten versuchte, jetzt auch die Ehrlichkeit besitzen wird, zu erklären, daß sie bei ihren Polemiken über diesen Vorfall polnischer Tendenzmache zum Opfer gefallen ist.

Zwischen Krieg und Frieden.

J. Von unserer Berliner Redaktion wird uns gedrahtet:

Die Nachrichten über das Ergebnis der Orientbesprechungen in Paris, ebenso wie die Meldungen über die Truppentransporte Englands und Frankreichs nach dem Orient lassen leider nicht darauf schließen, daß die Kriegsgefahr endgültig beseitigt ist. Nach Telegrammen aus London gesteht man in dortigen, der Regierung nahestehenden Kreisen jetzt zu, daß an Stelle der erwarteten Entspannung durch die Pariser Verhandlungen eine beträchtliche Verschärfung der Lage entstanden sei. Man weist darauf hin, daß, da Lord Curzon nicht sofort zu einer Einigung mit Poincaré gekommen ist, der Zeitpunkt zu einer reibungslosen Auseinandersetzung hinter den Kulissen verpaßt sei, und man ist bedenklich geworden über den Umstand, daß Lord Curzon sich nunmehr neue Informationen einholen muß.

Die direkten Ergebnisse dieser zunächst gescheiterten Verhandlungen sind die verstärkten Truppeneinberufungen auf beiden Seiten des Kanals. Wie ernst die Lage den beiderseitigen Regierungen erscheint, geht aus den Dispositionen am Rhein hervor, wo ebenso wie Frankreich auch England starken Kontingenten der Besatzungstruppen den Marschbefehl nach dem türkischen Kriegsschauplatz zugestellt hat, ohne an eine Ausfüllung der entstandenen Lücken zu denken. Entgegen den Mitteilungen des französischen Kriegsministers in der Kammer, daß keine französischen Truppenverstärkungen nach den Dardanellen und nach Konstantinopel entsandt würden, bestätigt es sich dem „Tag" zufolge, daß die gesamten farbigen Truppen, die im Rheinlande stehen, anstatt wie in den anderen Jahren in die in Südfrankreich liegenden Winterquartiere, nach den Dardanellen und nach Konstantinopel entsandt werden sollen. Der Abtransport beginnt, nachdem bereits vor einem Monat zwei Marokkanerbataillone und ein nordafrikanisches Kavallerieregiment nach dem Orient abgegangen sind, bereits in diesen Tagen, zumal das französische Oberkommando am Rhein im Hinblick auf die kalte Witterung und den damit zusammenhängenden schlechten Gesundheitszustand der farbigen Truppen einen früheren Abtransport derselben in die Winterquartiere beantragt hatte. Außerdem sind an französische, im Rheinland stehende Offiziere Anfragen ergangen, ob sie sich zur Verwendung in der Türkei zur Verfügung stellen. Eine Anzahl von Offizieren ist bereits nach Frankreich abgereist. Dies läßt auch auf den Abtransport von Truppen aus dem Innern Frankreichs schließen, der gleichzeitig von dort gemeldet wird.

Auch aus der englischen Besatzungszone am Rhein wird gemeldet, daß im dortigen Oberkommando aus London Befehle einlaufen sind, wonach von der acht Bataillone betragenden Besatzung drei Bataillone sowie Artillerie Kavallerie und Automobilkolonnen zum Abtransport zunächst nach Malta bereitgestellt werden sollen, so daß sie innerhalb kürzester Frist in Boulogne auf englische Dampfer verladen werden können. Das englische Oberkommando ist im Hinblick hierauf bereits mit den Eisenbahnbehörden in Verbindung getreten, damit das notwendige Transportmaterial bereitgestellt wird. Von einem Ersatz der für die Verwendung im Orient in Aussicht genommenen Besatzungstruppen wird aus England nichts bekannt.

In London tagt der Ministerrat in Permanenz; er bereitet sich auf den letzten Versuch einer friedlichen Lösung vor, der in diesen Tagen in neuen Pariser Besprechungen unternommen werden soll. Deutschland hat alles Interesse daran, daß dieser Versuch gelingt.

Der Krieg im Orient.

England, Frankreich und Italien beschließen eine Friedenskonferenz.

Paris, 21. Sept. Die Agence Havas veröffentlicht über die gestrige Orientkonferenz folgende amtliche Mitteilung: Lord Curzon, Graf Sforza und der französische Ministerpräsident waren einig über die Zweckmäßigkeit, sobald als möglich eine Konferenz einzuberufen, auf der England, Italien, Frankreich, Japan, Rumänien, Jugoslawien und die Türkei vertreten sein werden und auf der die Bedingungen des künftigen Friedens festgelegt werden.

Der Standpunkt der Türkei.

Paris, 21. Sept. Nach einer französischen Meldung ist der Standpunkt der Türkei wie folgt festgelegt worden: Es gibt zwei Fragen im Orient, erstens die Frage der Meerengen und zweitens die Frage: Konstantinopel und Thrazien. Die Meerengenfrage besteht für die Angoraregierung nicht, da sie vor zwei Jahren erklärt hat, daß sie grundsätzlich die Freiheit der Meerengen annimmt. Was die Frage Konstantinopel und Thrazien angeht, wird die Angoraregierung fordern, daß Konstantinopel und Thrazien an die Türkei zurückgegeben wird.

Berichte vom Kriegsschauplatz.

London, 21. Sept. (Drahtber.) Der Berichterstatter der „Daily Mail" in Konstantinopel meldet, der Vertreter der Angora-Regierung habe ihm erklärt, die Türken hätten die Absicht, über die Dardanellen zu gehen, um dem Massakrieren der Griechen in Thrazien ein Ende zu machen. Die türkischen Truppen würden nicht auf die Alliierten schießen, vorausgesetzt, daß sie von den Alliierten nicht angegriffen werden. — Generalmajor Frederic Maurice drahtete dem „Daily Chronicle" aus Konstantinopel, die türkische Kavallerie an der Grenze der neutralen Zone auf der asiatischen Seite der Dardanellen nehme an Stärke zu. Die türkische Streitkräfte sammelten sich nach und nach und würden zu einer Bedrohung der Besatzung der asiatischen Küste. Der Oberbefehlshaber Harrington habe eine Erklärung veröffentlicht, worin er die Entschlossenheit der Engländer kund gibt, die neutrale Zone bis zur Entscheidung der Alliierten-Konferenz zu halten und sagt, er werde einen kemalistischen Vormarsch in dieser Zone als kriegerische Aktion ansehen.

General Townshend erklärte einem Vertreter der „Associated Preß", bei einer Verlängerung der Besetzung Konstantinopels werde ein heiliger Krieg ausbrechen. Man müsse die Stadt räumen und den Türken Thrazien bis zur Maritzagrenze wieder geben. Nur so könne Großbritannien hoffen, in Indien, Mesopotamien und Palästina den Frieden zu erhalten.

Kundgebungen gegen einen neuen Krieg.

London, 21. Dez. (Drahtber.) Gestern fand eine große Arbeiterkundgebung gegen den neuen Krieg statt. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der sofortige Neuwahlen verlangt werden, damit Gelegenheit gegeben werde, der verhängnisvollen Regierung Lloyd George ein Ende zu machen.

Ein neuer Finanzplan Dr. Wirths

Berlin, 21. Sept. (Drahtber.) In der Reichskanzlei wurde heute vormittag eine Besprechung über die Reparationsfrage und Schatzwechselfrage abgehalten. Der Reichskanzler und der Reichsbankpräsident berichteten dabei den Parteiführern, die mit Ausnahme der Kommunisten alle erschienen waren, über den Gang und den Abschluß der deutsch-belgischen Verhandlungen. Daran schloß sich eine Besprechung über die Lage an.

Wie die „Germania" mitteilt, ist bezüglich der Abmachungen zwischen der Reichsbank und der englischen Finanzwelt zu erwarten, daß die Reichsregierung bald einen Finanzplan zur Deckung der Zahlungen an die Reichsbank aufstellen wird. Für diesen Finanzplan dürften sich die vom Reichskanzler in seinen Besprechungen mit den Gewerkschaften angekündigten Maßnahmen: Steigerung der Ausfuhr durch Mehrproduktion, Verringerung der Einfuhr durch Einfuhrbeschränkung entbehrlicher Waren als notwendig erweisen.

Deutschland und der Völkerbund.

London, 21. Sept. (Drahtber.) Lord Robert Cecil hat aus Genf unter dem 19. September eine Depesche an den Völkerbundverein in London gerichtet, in der er mit Bedauern darauf hinweist, daß Deutschland keinen Antrag um Aufnahme in den Völkerbund gestellt habe, der bei der augenblicklichen Stimmung der Völkerbundsversammlung zweifellos angenommen worden wäre. Die deutsche Regierung könne der Welt beweisen, daß sie auf Seite der Demokratie und des Friedens stehe, indem sie einen Antrag auf Aufnahme in den Völkerbund so bald wie möglich stelle.

*

Ueber das, was Demokratie ist, gehen die Meinungen auseinander. Aber daß der Geist, der im Völkerbund herrscht, das Gegenteil von Demokratie ist, darüber herrscht bei der übergroßen Mehrheit des deutschen Volkes kein Zweifel. Der Völkerbund will das Verbrechen von Versailles heiligen.

Dollarkurs gestern abend 1400.

Deutsches Reich.

Die Neuwahl des Reichspräsidenten.

b. Berlin, 21. Sept. Bekanntlich ist vor Schluß der letzten Reichstagssession offiziell mitgeteilt worden, daß die Neuwahl des Reichspräsidenten wahrscheinlich im Dezember d. J. oder Januar nächsten Jahres erfolgen wird. Der Termin wird durch Reichstagsbeschluß bestimmt. Es ist anzunehmen, daß der Reichstag sich noch im Oktober damit beschäftigen wird.

Wie eine hiesige parlamentarische Korrespondenz mitteilt, ist mit größter Wahrscheinlichkeit damit zu rechnen, daß Reichspräsident Ebert von den Regierungsparteien vorgeschlagen wird, und daß die Rechtsparteien, um Wahlkämpfe in den wirtschaftlich schweren Zeiten zu vermeiden, keinen anderen Kandidaten aufstellen werden. (Wir geben diese letztere Meldung mit allem Vorbehalt wieder. Die Red.).

Zum Rathenau-Mordprozeß.

t. Berlin, 21. Sept. (Drahtber.) Auf Grund der Untersuchung im Rathenaumordprozeß hat der Staatsgerichtshof zum Schutz der Republik durch Beschluß vom 11. September die Angeschuldigten Erich Bade, Fritz Küchenmeister, Waldemar von Haugnitz, Joseph Rudolph Heinze, Manfred von Killinger, Hans Stubenrauch, Theodor Brütigam, Wilhelm Heinz, Alfred Hoffmann und Wilhelm Ehrentraud bezügl. der ihnen zur Last gelegten Verfehlungen unter Auferlegung der diesbezüglichen Kosten des Verfahrens außer Verfolgung gesetzt.

Lohnverhandlungen im Reichsfinanzministerium.

b. Berlin, 21. Sept. Heute nachmittag haben im Finanzministerium Verhandlungen mit den Spitzenorganisationen der Beamten, der Angestellten und der Arbeiter der Reichsbetriebe über die Aufbesserung der Gehälter und Löhne begonnen. Der Reichskanzler wird am Freitag mit den Fraktionsführern des Reichstags über diese Fragen eine Aussprache haben.

Die Neuorganisation der Eisenbahnwerkstätten.

Berlin, 21. Sept. Im Organisationsausschuß des Reichsverkehrsministeriums wurde die Ausgestaltung und Eingliederung der Werkstätten in den Organismus der Reichsbahn erörtert. Der Berichterstatter legte dar, daß in der Frage

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

der Neuorganisation der Werkstätten die Bemühungen der Verwaltung zu wirtschaftlichen Arbeiten in den Werkstätten weitsichtige Erfolge bereits gezeigtigt hätten. Es scheine zweckmäßig, die Werkstätten in technischer und wirtschaftlicher Hinsicht möglichst selbständig zu machen, welche Maßnahmen hierzu erforderlich wären, stehe noch nicht fest. Zur weiteren Bearbeitung aller Fragen wurde ein Unterausschuß aus je vier Mitgliedern der Verwaltung und Personalvertretung eingesetzt.

Die Rechtsunsicherheit im besetzten Gebiet.

Berlin, 21. Sept. Wie die Blätter hören, ist der deutsche Geschäftsträger in Brüssel Dr. Landsberg von der Reichsregierung beauftragt worden, bei der belgischen Regierung gegen die Verhaftung Hamborner Polizeibeamten zu protestieren. Dr. Landsberg wurde ferner beauftragt darauf hinzuweisen, daß bei den andauernden Verhaftungen von leitenden Polizeibeamten in dem von Belgien besetzten Gebiet die dortigen Behörden nicht in der Lage seien, die Garantien für die Aufrechterhaltung der Ordnung zu übernehmen.

Brüssel, 21. Sept. Die „Agence Havas" teilt mit: Nach Erkundigung an zuständiger Stelle sind die Verhaftungen der deutschen Polizeibeamten in Hamborn von den belgischen Gerichtsbehörden verfügt worden, die die Untersuchung im Falle Graff führen, weil es den deutschen Gerichtsbehörden bisher nicht gelungen ist, die Täter zu finden.

Die deutsche Not im Saargebiet.

Saarbrücken, 21. Sept. Der verantwortliche Redakteur Bernhard Rausch und der politische Redakteur Kurt Lehmann, beide von der „Saarbrückener Volksstimme", sind ohne Angabe von Gründen von der Saarregierung aufgefordert worden, das Saargebiet binnen 24 Stunden zu verlassen.

Die Nöte des Einzelhandels.

Berlin, 21. Sept. (Drahtber.) Am 20. September hat die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels als Spitzenorganisation der Reichsfachverbände eine aus allen Teilen Deutschlands besuchte Ausschußsitzung abgehalten. Nach erregter Debatte wurde eine Entschließung einstimmig angenommen, nach welcher für den Einzelhandel als wichtigem Faktor der deutschen Wirtschaft die Erhaltung der Substanz seiner Betriebsmittel eine volkswirtschaftliche Notwendigkeit ist.

Der Parteitag der S.P.D.

Annahme des Programms für Vereinigung mit den Unabhängigen.

Augsburg, 21. Sept. (Drahtber.) In der heutigen Sitzung des Sozialdemokratischen Parteitags wurde einstimmig außer dem Aktionsprogramm auch die organisatorische Vereinbarung angenommen. Das Abstimmungsergebnis wurde mit stürmischem Beifall begrüßt. Außerdem wurde ein Antrag Hamburg angenommen, der sich gegen jedes Zusammengehen mit der Kommunistischen Partei ausspricht.

Der Parteitag setzte die Besprechung über den Bericht der Reichstagsfraktion fort. Die beiden Mitglieder Wendel und Markwald (Frankfurt) stellten den Antrag auf Entlassung des Reichswehrministers Geßler. Im Verlauf der Nachmittagssitzung nahm der Parteitag eine Entschließung an, in der er bedauert, daß verschiedene Länder die finanzielle Auseinandersetzung mit den ehemaligen Fürstenhäusern noch nicht durchgesetzt haben. Zu dem Antrag auf Entlassung des Reichswehrministers erklärte Hermann Müller, die Fraktion müsse erst das Ergebnis der Untersuchung gegen den Reichswehrminister abwarten. Bei der Abstimmung wurden die Anträge des Parteivorstandes angenommen. Beiden Anträgen zur Teuerungsfrage wurde die Forderung auf Ausdehnung der Ausmahlungsquote für Brotgetreide gestrichen. Ein Antrag über das Verbot der schwarz-weiß-roten Fahne wurde angenommen. Weiter wurde ein Antrag angenommen, der sich gegen Bayern wendet.

Wiederaufbauverträge.

Berlin, 21. Sept. Die Blätter teilen den Inhalt eines weiteren Sachleistungsabkommens zwischen der Firma Lehrer & v. Siemens, Vereinigte Baustoffindustrien, und einem französischen Syndikat mit, dem 88 französische Baufirmen angehören. Nach diesem Abkommen wirkt die deutsche Firma, ähnlich wie im Stinnes-Vertrag die „Hoch und Tief", als Sammlerin und Vermittlerin der französischen Aufträge. Von der an diesem Vertrag beteiligten französischen Gruppe wird ferner mitgeteilt, daß das französische Wiederaufbauministerium sich grundsätzlich mit der Verwendung von 50 Prozent ausländischer Arbeiter, darunter auch deutschen, einverstanden erklärt habe. Nach dem gegenwärtigen Stand des Arbeitsplanes soll die Beschäftigung von etwa 40 000 deutschen Arbeitern im Wiederaufbaugebiet in Frage kommen.

Zu dem Abkommen zwischen der französischen Bauunternehmergruppe und der Lehrer-Siemens-Gesellschaft wird vom Siemenskonzern mitgeteilt, daß dieser mit der Lehrer-Siemens-Gesellschaft weder direkt noch indirekt in irgend einer Beziehung stehe.

b. **Berlin**, 21. Sept. (Eig. Drahtber.) Wie wir hören, steht eine französische Gesellschaft auch mit dem Sächsischen Industrieverband in Verhandlungen, die den Zweck verfolgen, ein Syndikat zu schaffen, das in Anlehnung an das Wiesbadener Abkommen gleichfalls die Lieferung von Material für den Wiederaufbau Nordfrankreichs vorsieht.

München, 21. Sept. Im bayerischen Handelsministerium fand eine Besprechung zwischen dem Ministerpräsidenten Grafen Lerchenfeld und Hugo Stinnes statt. Es handelte sich dabei um die Holzlieferungen zur Ausführung des Sachlieferungsvertrages, welchen Hugo Stinnes mit Lubersac abgeschlossen hat.

Aus Elsaß-Lothringen

Ueberraschende Wahlergebnisse im Elsaß. Die Ersatzwahl zum Generalrate im Kanton Niederbronn hat mit einer großen Niederlage des Regierungsfreundlichen Blocks, der aus der demokratischen und der klerikalen Partei besteht, geendet. Die Zahl der für den Block abgegebenen Stimmen ist seit den Kammerwahlen im Jahre 1919 von 2196 auf 1403 Stimmen zurückgegangen. Die neue Elsässerpartei hat 301 Stimmen auf sich vereint. Ihr Kandidat war allerdings in der Person des bekannten Freiherrn Zorn von Bulach keine besondere zugkräftige Erscheinung. Die Radikalen konnten ihre Stimmenzahl von 220 auf 427 verbessern. Das Ergebnis ist, daß eine Stichwahl stattfinden wird, in der der Kommunist mit 1420 Stimmen an erster Stelle steht, ihm folgt der Kandidat des Blockes mit 1403 Stimmen, die Sozialisten haben 242 Stimmen auf sich vereinigt. Bei den Wahlen scheiden bekanntlich nach dem Wahlstatut keine Kandidaten ohne weiteres aus, sodaß über den Ausgang der Stichwahl noch keine Vermutungen angestellt werden können.

Badische Politik

Aus den Parteien.

t. **Säckingen**, 21. Sept. Gestern fand in Säckingen eine Bezirkskonferenz der Zentrumspartei statt, auf der Dr. Schofer sprach. Er erklärte, Deutschlands Schicksalsstunde sei gekommen. Entweder finde sie ein starkes in sich geeinigtes Volk, dann könnte Deutschlands für Großes bestimmt sein oder das Volk spalte sich in ein rechtes und ein linkes Lager, dann würde der Bolschewismus über Deutschland und ganz Europa hereinbrechen.

Der Kampf um den Alkohol.

t. **Karlsruhe**, 21. Sept. Eine Versammlung der Brauereiarbeiter befaßte sich mit den von der Reichsregierung beschlossenen Einschränkungen im Brauerei- und Brenngewerbe und nahm eine Entschließung an in der Gewerkschaften und Parteien geraten wird, sich nicht auf das Programm der Abstinenzbewegung festzulegen. 500 000 Berufsangehörige seien in ihrer Existenz bedroht und würden sich enttäuscht von der Arbeiterbewegung abwenden, die die Prohibition in ihr Programm aufnimmt.

Charitastagung.

t. **Karlsruhe**, 20. Sept. Die Generalversammlungen des Caritasverbandes wurden gestern fortgesetzt mit der gemeinsamen Generalversammlung der Elisabeth- und der Frauenvinzenzvereine, sowie der Männervinzenzvereine der Erzdiözese Freiburg. Hierbei erstattete Frl. Otto-Freiburg den Arbeitsbericht der Elisabeth- und Frauenvinzenzvereine. Die Rednerin betonte, man dürfe sich durch die hohen Löhne und vielen Vergnügungen nicht täuschen lassen. Es gebe noch viele und große Not. Das Hauptgebiet der genannten Vereine liege in der Hausarmenpflege. Die Unterstützungen betrugen 600 000 Mk. für Lebensmittel 215 000 M., für Kleider 260 000 Mk. und in bar 97 000 Mk. 790 Erstkommunikanten wurden von den Elisabethvereinen versorgt. Neben der materiellen Fürsorge stehe die Pflege der Seele. Mit den Behörden wird eng zusammengearbeitet.

Im folgenden berichtete Bibliothekar Auer-Freiburg über das Wirken der Männervinzenzvereine. Es sind Bestrebungen im Gange, vor allem die Jugend, die Akademiker, zu gewinnen. Die Mitgliederzahl ist in ständigem Steigen begriffen.

Fräulein Otto wurde zur ersten, Fräulein Kamm-Karlsruhe zur zweiten Vorsitzenden und Frau Schmidt-Mannheim zur Schriftführerin gewählt.

Die Tagung hörte hierauf einen Vortrag von Fräulein Otto über die Mitarbeit der Vinzenzvereine in der Alters- und Kleinrentnerfürsorge. Die Rednerin entwarf erschütternde Bilder aus dem Gebiet dieser Fürsorge, in der auch die Hauspflege außerordentlich segensreich wirkt. Sie regte an, Verkaufs- und Tauschgelegenheit, Näheinrichtung, Wärmestuben und Arbeitsgelegenheit zu schaffen. Besondere Aufmerksamkeit und Unterstützung verdient auch die Not der Altersheime.

In der Aussprache versicherte Ministerialdirektor Dr. Fuchs, das Arbeitsministerium werde alles tun, um auf dem Gebiet der Fürsorge für die alten Leute zu helfen. In Baden stehen für die Kleinrentner 70 Millionen zur Verfügung. Eine besondere Aufgabe der caritativen Vereine ist es, die Leute zur Fürsorge heranzubringen; man muß ihnen die falsche Scheu vor dem Fürsorgeamt austreiben. Es ist keine Schande, im Gegenteil, es ist eine Ehre, arm geworden zu sein für das deutsche Volk und Vaterland. Den Elisabeth- und Vinzenzvereinen müssen Reich, Staat und Gemeinden helfen, denn ihre Mittel sind nicht groß. Caritasdirektor Eckert schlug vor, eine Genossenschaft für die Kleinrentner unter Beteiligung von Staat, Gemeinde und freier Liebestätigkeit zu gründen, die eine Versorgungsgenossenschaft darstellt, die in der Lage ist, für wenig Geld die notwendigsten Lebensmittel usw. beizuschaffen.

An diese Versammlung schloß sich eine Beratung der katholischen Kleinkinderfürsorge. Zu Beginn der Generalversammlung wurde ein Telegramm an den Erzbischof gesandt, in dem ihm für die vielfache Förderung zur Durchführung der Werke der Nächstenliebe Dank ausgesprochen wurde. Der Erzbischof beantwortete dieses Telegramm mit dem Wunsche, daß die Verhandlungen zum Wohl von Volk und Kirche ausfallen möchten.

Weiter fand eine Sitzung des Ausschusses für katholische Kleinkinderfürsorge statt, in der Charitasdirektor Eckert über die Tätigkeit des Verbandes und die Gründung eines Schwesternseminars sprach. Nach seinen Mitteilungen betätigen sich in Baden 484 barmherzige Schwestern in den Kleinkinderanstalten. Diese Anstalten sollen jetzt untereinander in Fühlung kommen, und der Charitasverband soll Leiter dieser Kleinkinderanstalten sein. Es ist beabsichtigt, ein Schwesternseminar zu errichten, das als Mutterhaus dienen soll. Das Seminar soll sich auf den Bildungsgang der Schwestern einstellen und bezweckt vor allem, den Schwestern die Mittel und Wege zu zeigen, um das Kind nach psychologischen und pädagogischen Grundsätzen zu erziehen. — Sodann verbreitete sich Fräulein Maria Reuß-Freiburg über die Arbeit der Mutter in der Pflege und Erziehung des Kindes. Die Rednerin sprach vor allem über die Kleinkinderpflege, über deren Grundsätze bei jungen Frauen noch große Unkenntnis herrsche. Hier müßten die Organisationen eingreifen, um Aufklärung zu schaffen. In einer Aussprache wurden die Ausführungen durch verschiedene praktische Wünsche und Vorschläge ergänzt.

Aus Baden

Einzelhandels-Fragen.

t. **Karlsruhe**, 21. Sept. Eine letzter Tage hier abgehaltene Tagung des Einzelhandelsausschusses des Badischen Industrie- und Handelstages legte in einer Entschließung Protest dagegen ein, daß dem Einzelhandel von seinen Lieferanten in zunehmendem Maße Faktura in Auslandswährung gestellt wird und forderte von der Reichsregierung ein Verbot dieser Art der Preisberechnung, die eine unerträgliche Belastung des Einzelhandels mit dem Risiko der Markentwertung bedeutet. Die Tagung befaßte sich ferner mit der Einführung einer selbständigen Gemeindewandergewerbesteuer und sprach sich dahin aus, daß die Gemeinden das Recht erhalten sollten, das Wandergewerbe mit einer Gewerbesteuer zu belegen. In der Frage der Regelung der Verkaufszeit an den Meßsonntagen wurde beschlossen, die Gemeinden aufzufordern, ihre Meßordnungen dahin abzuändern, daß der Sonntagsverkauf auf den Messen den gleichen Beschränkungen unterliegt, wie in den ständigen offenen Verkaufsstellen. Zu der von der Reichsregierung geplanten Neuregelung der Sonntagsruhe war die Versammlung der Ansicht, daß dem auf dem flachen Land bestehenden starken Bedürfnis nach Offenhaltung der Läden an Sonntagen in ausreichendem Maße Rechnung getragen werden müsse. Schließlich wurde noch eine Entschließung angenommen, worin zur Milderung der Kreditnot die Wiedereinführung des Warenwechsels empfohlen wird.

Landesversammlung des Verbandes Badischer Krankenkassen.

t. **Gengenbach**, 21. Sept. Am letzten Sonntag und Montag fand hier die Landesversammlung des Verbandes badischer Krankenkassen statt, die von einer großen Zahl von Vertretern badischer Kassen besucht war. Der Vorsitzende des Verbandes Landtagsabgeordneter Ziegelmaier-Oberkirch wies in seiner Eröffnungsansprache auf die ernste Lage der Sozialversicherung hin. In eingehenden Ausführungen sprach sodann der Geschäftsführer des Verbandes, Verwalter Falk-Offenburg über die Lage der Krankenkassen und behandelte besonders die Regelung der Arzt-, Zahnarzt- und Apothekerfragen. Er wies darauf hin, wie es immer größere Schwierigkeiten bereite, gerade auf dem Lande und im hohen Schwarzwald die ärztliche Versorgung der Kassenmitglieder sicherzustellen. Es müßte deshalb eine Regelung mit Hilfe der Gemeinden und Länder gesucht werden. Schließlich berührte der Redner noch die ungeheuere Steigerung auf dem Arzneimittelmarkt.

An den Vortrag schloß sich eine rege Aussprache. Den Vereinbarungen mit den Aerzten wurde die Zustimmung erteilt.

Regierungsinspektor Nonnemann besprach die Durchführung des Reichsversorgungsgesetzes für die Kriegsbeschädigten. Den Krankenkassen sei hier in erster Linie vorbehalten, zur Linderung der Leiden der Kriegsopfer durch die Gewährung der Heilbehandlung beizutragen.

Volle Aufmerksamkeit und Zustimmung fand sodann Frau Oberregierungsrat Dr. Baum mit ihrem Vortrag über die Organisation des Fürsorgewesens in Baden. Mit Recht wurde in der sich daran anschließenden Aussprache festgestellt, daß es nicht lediglich Aufgabe der Krankenversicherung sei, den erkrankten Personen zu helfen, sondern vielmehr noch an der Krankheitsverhütung mitzuwirken.

Ueber die kommende Arbeitslosenversicherung sprach Reichstagsabgeordneter Behrens-Berlin, während Verwalter Ostermeyer-Konstanz die rechtlichen Beziehungen zwischen Krankenkassen und Berufsgenossenschaften erörterte.

Einige geschäftliche Fragen brachten die Regelung des Verbandsbeitrages, Satzungsänderungen und Neuwahl des Gesamtvorstandes.

Kunstausstellungen in der Karlsruher Herbstwoche.

II.

Die Darbietung des Badischen Kunstvereins ist in ihrer ganzen Anlage als Zusammenfassung des gesamten künstlerischen Lebens in Karlsruhe gedacht und sollte gewissermaßen die Bekrönung der Spezialausstellungen von künstlerischem Charakter sein. Es zeigt sich aber auch hier, daß eine straffere Sichtung und eine strengere Ausscheidung dem Ganzen zugute gekommen wäre. In der anerkennenswerten guten Absicht, möglichst alle Richtungen und alle Künstler in der Ausstellung mitsprechen zu lassen, ist das Zuviel und Vierlei der Feind des Guten geworden und verwirrt wohl mehr, als daß es klärt. Es ist wahrscheinlich, daß auch die Große deutsche Kunstausstellung zu Karlsruhe im nächsten Jahr ihren Schatten schon vorauswirft. Eine ganze Reihe von Künstlern, deren Schaffen man gern in Vergleich zu den gesamten Leistungen gebracht hätte, fehlen, sei es aus Eigenwilligkeit, sei es aus Zurückhaltung wegen des nächstjährigen Wettbewerbes. Unverkennbar aber ist, daß der einige Zeit in Karlsruhe sich vordrängende Extremistenstandpunkt abzuebben beginnt, und daß auch die fortschrittlichste Haltung noch innerhalb der kunstgesetzlichen Grenzen bleibt. Hierzu in kluger Weise mitgewirkt zu haben, bald durch Ausscheidung kunstzerstörender Elemente aus den Ausstellungen, bald durch ihre Darbietung als Gegenbeispiele zur traditionell eingestellten Kunst, ist ein unbestreitbares Verdienst des Badischen Kunstvereins.

Bei der übergroßen Anzahl von Namen, die sich in den verschiedensten Techniken und Ausdrucksformen auswirken, ist es unmöglich, alle hier zu Wort kommen zu lassen. Wir müssen uns zunächst an die auffälligeren oder neueren Erscheinungen halten. Den stärksten künstlerischen Wert und die beste Wirkung scheint die leider etwas zerstreut aufgestellte Plastik zu haben.

Starken Eindruck machen die zwei von Herm. Volz ausgestellten Bildnisbüsten (Dr. Benkiser, Prof. Ritter), denen sich eine für Volz' Technik auffällige „Tänzerin" (in Holz) anschließt. Einen neuen Namen begrüßen wir in dem schon im 1. Teil des Berichts erwähnten Majolikaplastiker Otto Schneider, der sich an die besten Traditionen alter Holzschnitzerei anschließt und der Majolika mit seinen zwischen Hochrelief und Rundplastik stehenden Arbeiten in Bildnissen und Reliefs (Frau O, Susanna, Verlorener Sohn) neue, erstaunliche Wirkungen abgewinnt. Weiterhin sei auf die feine Mädchenbüste in Holz von Fr. Schildhorn, auf den „weiblichen Kopf" in schwarzaderigem Marmor von Otto Feist hingewiesen, der im Eingangssaal auch ein trefflich gearbeitetes Kinderköpfchen in Wachs ausgestellt hat. Auch die sonstigen Plastiken von H. Binz (Froschprinzessin), von H. Dohns (Mädchenbildnis), H. Föry (Lautenspielerin, Flötenspieler und Köpfchen), von Fr. Hofmann, K. Seckinger, K. Taucher und die zierlichen Majoliken von H. Drechsler-Amend sind gesunde und erfreuliche Arbeiten.

Daß in der Malerei, die im ganzen in überreicher Beschickung Bestes neben Konventionellem zeigt, nicht nur von den anerkannten Meistern, sondern auch von den Jüngsten prächtige Arbeiten zu sehen sind, ist der vollsten Anerkennung wert. Wir können unmöglich die Namen hier alle aufzählen. Mit den zwei meisterlichen Bildnissen von H. Thoma, den drei aus verschiedenen Zeiten stammenden charakteristischen Werken von L. Dill, dem stimmungsvollen „Frieden" von J. Bergmann und der „Landschaft" von Fehr ist die ältere Schicht genannt. H. A. Bühler ist mit seinen drei hochromantischen, phantasievoll eigenartigen und technisch auf die alten Meister eingestellten Landschaften (Scheiding, Sponeck und der starkfarbigen „Mutter Erde" ein Führer zur neudeutschen Kunst. Ebenso hat E. Würtenberger ein durch seine Einfachheit gewinnendes „Mädchenbildnis" ausgestellt. Daneben steht eine ganze Reihe tüchtiger Arbeiten von H. Eichrodt, der sich von expressionistischen Versuchen wieder auf sein früheres liebenswürdigeres Gebiet umgestellt zu haben scheint, von K. Düssault, A. Engelhard (mit sehr sympathischen Landschaften, von Th. Esser (Kircheninterieur), von A. Gebhard (zwei einfache und klare Schwarzwaldlandschaften), W. Hempfing mit dem monumentalen Versuch der „Cellospielerin", W. Lilie und A. Luntz und P. v. Ravenstein und H. v. Volkmann haben ihren alten Ruf als Künder unserer heimatlichen Schönheiten befestigt, und W. Nagel hat sich mit seinen beiden von Sonne durchfunkelten Tafeln wieder als ein lebendig Strebender erwiesen. — Gleicherweise soll auf die hier noch nie genannten Werke von Herm. Baur (Mittag in der Lagune, Schloß Favorite), von Heinrich Brenneisen (Schwarzwaldlandschaft) und H. Baumeister (Drei Zinnen) hingewiesen werden.

Unter den Jungen schien mir als ganz hoffnungsvoll der Bergmannschüler Wilhelm Hüfmeier hervorzutreten. Sein „Dorfausgang" und ganz besonders seine „Marschlandschaft" sind nicht nur malerisch, sondern auch seelisch geschaute Werke und mit sorgfältigster Technik durchgeführt. Ein frisches und mit der Natur innig verbundenes, menschlich harmonisch gestimmtes Talent spricht sich unbefangen und freundlich hier aus. Eine feine künstlerische Natur offenbart sich hier erstmals. Ebenso überraschend frisch gibt sich Hans Hausamann mit seiner „Herbstweide" und seinem „Sommertag". Der Uebergang zur Landschaft ist dem früher auf figuralem Gebiet Tätigen offenbar leicht gefallen, so daß ein vielseitig sich äußernder Künstler zu erwarten ist. — Unter den mancherlei Anderem sind mir Otto Gräbers „Ares" und die daneben hängenden „Stiefmütterchen" als gute Malwerke in Erinnerung.

Wohl wäre noch manches interessante Werk hier herauszuheben, aber der fehlende Raum verbietet nunmehr weitere Erörterungen. Es ergibt sich aus diesem Anlaß, daß es für die Berichterstattung Grenzen rein materieller Natur gibt, über die nicht hinausgegangen werden kann und wo eine allgemeine Zustimmung oder eine stillschweigende Uebergehung zur Pflicht wird.

Beringer.

Badisches Landestheater

„Die Zauberflöte".

Die Vorstellung heischte, außer dem Ehrengast des Abends, Fritz Krauß von der Münchener Staatsoper, noch drei weitere Gäste, da die Damen Brügelmann, von Ernst und Rodegg wegen Erkrankung abgesagt hatten. Daß unter diesen erschwerenden Umständen dennoch eine abgerundete, von starken Stimmungen erfüllte Aufführung zustande kam, begrüßte man mit doppelter Freude.

In Fritz Krauß lernte man einen Sänger von außergewöhnlichen Qualitäten kennen. Sein männlicher, klanggesättigter Tenor besitzt starke Ausdrucksfähigkeit. Die Stimme, die in der Höhe sieghaften Glanz und Leuchtkraft hat, aber auch in den tieferen Lagen gut klingt, ist

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Die bisherigen Vorstandsmitglieder wurden einmütig wiedergewählt und der Vorstand durch Zuwahl von drei neuen Herren ergänzt.

*

t. **Bretten**, 21. Sept. Wegen Preistreibereien mit Lebensmitteln wurden im Verlaufe der letzten Tage hier verschiedene Personen in Haft genommen, die beim Landwirtschaftlichen Lagerhaus Bretten Mehl in größeren Mengen kauften und es dann mit großem Gewinn an einen Händler weiterverkauften. Außerdem sollen verschiedene andere Verfehlungen, sogar Zuckerschiebungen und dergleichen aufgedeckt worden sein. Gerichtliche Untersuchungen sind eingeleitet.

t. **Friedrichsfeld** b. Mannheim, 21. Sept. Der 2jährige ledige Kaufmann Banschenbach stürzte beim Traumwandeln aus dem Fenster seines im zweiten Stock gelegenen Schlafzimmers und fiel so unglücklich auf den Gartenzaun, daß er von diesem buchstäblich aufgespießt wurde. In schwerverletztem Zustand wurde der Verunglückte in das Heidelberger Krankenhaus verbracht.

t. **Rastatt**, 21. Sept. Das Wohnungsbauprogramm der Stadt kann infolge der gewaltigen Steigerung der Baupreise nicht durchgeführt werden. Die teils nahezu vollendeten, teils im Rohbau fertigen Neubauten sollen noch beziehbar gemacht werden, während andere Neubauten nur unter Dach gebracht werden sollen. Die übrigen Arbeiten an diesen Bauten werden dann nicht mehr ausgeführt. Damit ist die Neubautätigkeit der Stadt an einem vorläufigen Abschluß gelangt.

t. **Renchen**, 21. Sept. Der 64jährige Schweinehirt Franz Stephan geriet in der Dunkelheit in die hochgehende Rench und ertrank.

= **Sasbach**, 21. Sept. Am Mittwoch, 27. September, findet die ordentliche Generalversammlung des Vereins Altsasbacher statt. Außer den durch Statut vorgesehenen Punkten der Tagesordnung wird auch Beratung gepflogen über Abhaltung des 50jährigen Jubiläums des Bestehens der Lenderschen Lehranstalt, das im Jahre 1923 gefeiert werden kann. Anläßlich der Generalversammlung findet eine Gedenkfeier für die im Kriege gefallenen Altsasbacher statt.

t. **Freiburg**, 21. Sept. Ueber die neuen Reblausherde in Baden teilt die Zeitschrift „Weinbau und Kellerwirtschaft" folgendes mit: Bei der kolonnenmäßigen Untersuchung der Rebgelände wurden wiederum neue Reblausherde gefunden und zwar in Feldberg (der dritte in dieser Gemeinde) und in Vögisheim. Außerdem stellte die örtliche Rebbeobachtungskommission in Auggen (Gewann Sonnberg) und Letten Reblausverseuchungen fest. Es handelt sich in allen diesen Fällen um Reblausherde in der Größe von zwei bis vier Ar. Im ganzen sind jetzt 29 Reblausherde in Baden bekannt.

t. **Markdorf**, 21. Sept. Die Kinder des Landwirts Gutmann spielten mit einer Metallhülse, die wahrscheinlich zu einer Handgranate gehörte. Es erfolgte eine Explosion, wobei einem der Kinder vier Finger der linken Hand abgerissen wurden. Auch sonst erlitt das Kind erhebliche Verletzungen, während die andern drei Kinder weniger verletzt wurden.

t. **Böhrenbach** b. Villingen, 21. Sept. Eine hiesige Witwe, Mutter von zwei unmündigen Kindern, hat sich aus Nahrungssorgen das Leben genommen.

t. **Lörrach**, 20. Sept. Der 79 Jahre alte Fabrikarbeiter Eckerlin, der etwa 50 Jahre bei der Firma Köchlin & Baumgartner hier beschäftigt und seit einiger Zeit im Krankenhaus untergebracht ist, schnitt sich in einem Anfall von Schwermut mit einem Rasiermesser die Kehle durch. — Das eidgenössische Arbeitsamt in Basel hat angeordnet, daß alle diejenigen Deutschen, die zu Besuchszwecken sich nach Basel begeben, vor morgens 10 Uhr die Grenze nicht passieren dürfen. Das eidgenössische Arbeitsamt will dadurch dem vielfach geübten Brauche entgegentreten, daß die betreffenden Personen sich zur Arbeit nach der Schweiz begeben, wie das vielfach geschah.

t. **Konstanz**, 21. Sept. Der Kriminalpolizei gelang es, ein Einbrecherpärchen in der Person des 25jährigen Taglöhners Bingfeld aus Finthen und der 21jährigen Dienstmagd Diehl aus Frankfurt a. M. unschädlich zu machen. Sie hatten in drei aufeinanderfolgenden Nächten Einbruchdiebstähle verübt und waren erst vor wenigen Tagen hierhergekommen, um sich durch Diebstähle in den Besitz von Lebensmitteln zu bringen. Die Lebensmittel sollten dann in das besetzte Gebiet verkauft werden.

Aus Nachbarländern

Der Oppauer Trauertag.

t. **Ludwigshafen**, 21. Sept. An dem heutigen Trauertag in Oppau ruhte die Arbeit; Läden und Büros waren geschlossen. Auf dem Friedhof fand zur Mittagsstunde eine Gedächtnisfeier statt, bei der die Vertreter der Gewerkschaften und der Gemeinde Oppau sprachen und Kränze niederlegten. Oppau ist heute zum allergrößten Teil wieder hergestellt und bietet das Bild einer neuen Siedlung. 390 Wohnungsneubauten und 450 Nebengebäude sind im Laufe des Jahres fertiggestellt worden, so daß in der allernächsten Zeit eine große Anzahl von Barackenbewohnern in ihr neues Heim übersiedeln kann. Die noch fehlenden 50 Wohnhausbauten und 100 Nebengebäude werden bis zum Frühjahr des nächsten Jahres beziehbar sein. Die Neuanlage von Oppau ist von dem Referenten des bayerischen Wohnungswesen Baurat Boslet geleitet worden.

*

-ü- **Herrenalb**, 20. Sept. Die „Musikalische Vereinigung Herrenalb" gab im Konversationshause einen Konzertabend mit einer vortrefflichen Wiedergabe der „Militär-Symphonie" von J. Haydn unter Direktion von Pianist Klein (Kurkapelle). Starken Beifall fanden die Soprangesänge von Frl. Hilde Kimmel, Konzertsängerin aus Karlsruhe, W. Klucke und Frl. Berthold mit dem „Hexenlied" von Wildenbruch-Schillings und die Lieder zur Laute von August und Fritz Bechtle. Der erhebliche Reinertrag konnte dem Denkmalsfonds für die Gefallenen der Gemeinde Herrenalb überwiesen werden.

t. **Riedlingen** (Württ.), 21. Sept. In einem Dorfe des hiesigen Oberamts wurden der dort zu Besuch weilenden Deutschamerikanerin Maria U. Hager aus Neuyork Schmucksachen, Schecks und Kreditbriefe im Wert von über 10 Millionen Mark gestohlen.

Karlsruher Herbstwoche 1922

Schießen der Schützengesellschaft Karlsruhe 1721.

S. Aus Anlaß der Karlsruher Herbstwoche veranstaltete die Schützengesellschaft e. V. von 1721 Karlsruhe am 17. und 18. September ein jagdmäßiges Kugelschießen auf Wechselwildscheiben und Schrotschießen auf Kipphasenscheibe und Wurftauben. Trotzdem die Schießleitung alles aufbot, um der Karlsruher Bevölkerung einmal Gelegenheit zu geben, dem jagd- und sportmäßigen Schießen auf Kipphasen und Wurftauben beizuwohnen, ließ der Besuch sehr zu wünschen übrig. Die Schießen fanden nur in Gegenwart von Mitgliedern der Karlsruher Schützengesellschaft statt. Am Sonntag und Montag wurde lebhaft geschossen. Abends nahm im Schützenhause der 1. Schützenmeister Oberingenieur Steinwarz im engeren Kreise getreuer Jäger und Schützen die Preisverteilung vor. Die Ergebnisse sind: Schießen auf Wechselwild: 1. W. Demand mit 26 Ringen; 2. K. Amann mit 29 Ringen; 3. K. Roos mit 31 Ringen; 4. Ph. Amann mit 31 Ringen; 5. W. Dollmetsch mit 32 Ringen. — Schießen auf Kipphasenscheiben: 1. W. Ratzel, 6 Hasen (6); 2. K. Armleder, 6 Hasen (5); 3. E. Walder, 6 Hasen (5); 4. A. Scheurer, 6 Hasen (5). — Wurftauben: 1. W. Demand mit 18 Tauben; 2. A. Scheurer mit 15 Tauben; 3. K. Roos mit 13 Tauben, 4. M. Perrin mit 13 Tauben.

Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß am 1. Oktober das diesjährige Königschießen, verbunden mit Gabenschießen und Ausschießen eines gestifteten Wanderpreises in Form eines silbernen Pokals stattfindet. Das Schießen ist offen für alle Mitglieder der Karlsruher Schützengesellschaft.

Beleuchtung des Turmbergs.

Das Konzert auf dem Turmberg wird nunmehr bei günstigem Wetter morgen Samstag nachmittag abgehalten werden. Der von der Stadt kürzlich hergerichtete Platz zwischen Turmberg und Wirtschaft zur Friedrichshöhe bietet neben der Wirtschaft einen angenehmen Aufenthaltsort. Abends bei einbrechender Dunkelheit wird der Turmberg bengalisch beleuchtet. Der Beginn der Beleuchtung wird durch das Abschießen von drei Luftblitzkanonenschlägen bekannt gegeben. Der Beleuchtung schließt sich das Abbrennen eines kleinen Feuerwerkes an. (S. d. Anzeige.)

Verschiedene Drahtmeldungen

Die neuen Schutzzölle in Amerika.

Berlin, 21. Sept. Wie der Deutschamerikanische Wirtschaftsverband mitteilt, wurde nach einem soeben eingetroffenen Radiotelegramm seiner Neuyorker Vertretung das neue amerikanische Zolltarifgesetz vom Präsidenten Harding unterschrieben, so daß es in der Nacht vom 20. zum 21. September in Kraft tritt. Alle nach diesem Zeitpunkt aus dem Zollhaus entnommenen Waren unterliegen nunmehr den neuen Zöllen.

Washington, 21. Sept. Sachverständige sind der Meinung, daß einzelne Zollsätze, namentlich diejenigen für Stahlwaren, praktisch undurchführbar sind, weil es Prohibitivzölle sind. Für verhältnismäßig gering werden von den Sachverständigen die Zölle auf Baumwolle, fertige Wollwaren, Holz, Steingut, Metalle, Papier und Bücher bezeichnet.

Hollands Sorgen.

Haag, 21. Sept. Der Ministerpräsident eröffnete gestern im Namen der Königin die Sitzungsperiode des Parlaments. In der von ihm verlesenen Thronrede wird erklärt: Daß in erster Linie die Vorlagen über die Verfassungsrevision geprüft werden müßten. Die in einem großen Teile der Welt herrschende Krise mache sich auch in Holland bemerkbar durch ihre traurigen Folgeerscheinungen. Das Gleichgewicht zwischen den Einnahmen und Ausgaben des Staates sei zerstört. Eine merkliche Herabsetzung der öffentlichen Ausgaben auch durch gesetzliche Maßnahmen sei unvermeidlich. Die Staatsbetriebe und die Staatsindustriebetriebe müßten derart verwaltet werden, daß sie kein Defizit aufweisen. Eine Regelung des Arbeitskontraktes, sowohl im privatbürgerlichen wie im öffentlich-rechtlichen Sinne werde erwogen. Ferner wurde eine Aenderung des Wahlrechtes zugesagt, um auch die Mitglieder der Ersten Kammer nach dem Proportionalwahlsystem zu wählen, sowie eine Vereinfachung des Sozialversicherungsgesetzes.

Ungetreue Angestellte.

Berlin, 20. Sept. Bei der Damenmantelfabrik von Brandt u. Co. haben Angestellte im Laufe eines halben Jahres Waren im Werte von 6 bis 9 Millionen veruntreut.

Bunte Chronik

Erwischte Falschmünzer. In Saalfeld a. d. S. sind zwei Steindrucker, zwei Bäckermeister und ein Geschirrführer festgenommen worden, die sich zusammengetan hatten, um falsche Brotkarten und falsche 500 Markscheine anzufertigen. Es wurden 20 Bogen, von je 60 Fünfhundertmarkscheinen beschlagnahmt. Die Verhafteten behaupten, es seien keine falschen Scheine in Umlauf gesetzt worden, sondern es habe sich zunächst nur um einen Versuch gehandelt.

Ein Millionendiebstahl in einem württembergischen Dorfe. In einem Dorfe des Oberamts Riedlingen wurden der am Sonntag abend dort auf Besuch weilenden Deutschamerikanerin Mary Rager aus Neuyork Schmucksachen, Schecks und Kreditbriefe im Werte von über zehn Millionen Mark gestohlen. Auf die Wiederbeschaffung der Gegenstände ist eine erhebliche Belohnung ausgesetzt worden.

Eisenbahnunglück. Wie aus Mexiko gemeldet wird, hat sich in der Nähe von Queretaro auf der Linie Mexiko—Laredo ein Eisenbahnunglück ereignet, wobei 50 Personen getötet und 17 mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Man glaubt an ein Verbrechen. — Nach einer Meldung aus Bukarest ist die Brücke über die Prahova in der Nähe von Sinaja eingestürzt, als der Wiener Expreßzug darüber fuhr. Die Lokomotive und ein Wagen stürzten in den Fluß. Vor zwei Monaten hat sich an derselben Stelle das gleiche Unglück ereignet.

Großes Brandunglück in Rothenburg. Rothenburg ist von einem schweren Brandunglück heimgesucht worden. Der gesamte Fundus des historischen Festzuges und die Ateliers der Rothenburger Maler wurden vernichtet.

Sturmflut an der Nordseeküste. In den Nord- und Ostseegebieten herrschte in den letzten Tagen ein schwerer Nordweststurm, der am Mittwoch die größte Stärke erreichte. Infolge der Sturmflut ist die Elbe in Hamburg über die Ufer getreten. Die anliegenden Straßen und Plätze sind überschwemmt, darunter auch der Altonaer Fischmarkt. Auch die tiefer liegenden Keller und Kellerwohnungen der Hafengegend stehen unter Wasser. Der auf See angerichtete Schaden ist noch unübersehbar. Nach einer Kopenhagener Meldung des „Hamburger Fremdenbl." ist der deutsche Dampfer „Thor", der zwischen Lübeck und Nakskov verkehrt, in der Einfahrt zur Nakskoner Fähre gestrandet. Bisher ist es wegen des Sturmes nicht gelungen, dem Dampfer Hilfe zu bringen.

Sport-Spiel

Hockey.

K.T.V. 46. Am nächsten Sonntag, 3 Uhr nachmittags, empfängt der K.T.V. 46 eine Hocken-Mannschaft aus Neustadt a. H. zum Wettspiel auf dem Turnplatz.

Fußball.

Der Beiertheimer Fußballverein empfängt am Sonntag, 24. September, auf seinem Platz den Fußballverein Offenburg zum fälligen Verbandsspiel. Offenburg ist als fairer Gegner bekannt, so daß ein schönes Spiel zu erwarten steht. Beginn des Wettspiels um 3 Uhr. Vorher findet ein Wettspiel der 1. Schülermannschaft des B.F.B. gegen die Schülermannschaft des Karlsruher Fußballvereins statt.

Briefkasten

K. E.: Gewiß, wenn im übrigen bei dem über 65 Jahren alten Hauseigentümer die Voraussetzung für die Steuerbefreiung im Allgemeinen vorliegt.

O. D.: Der Pachtzins richtet sich selbstverständlich nach der Lage und dem Werte des Ackers. Sie erfahren die ungefähre Angemessenheit auf Ihrem zuständigen Amtsgericht Abteilung Pachteinigungsamt.

Karlsruher Herbstwoche 1922!

Programmbuch mit Gutscheinen für Preisermüssigungen erschienen. Preis 25 M. Überall käuflich.

ungemein beweglich und verrät eine vorzügliche Schulung. Der vornehme, stilvolle Vortrag, die verständige Eingliederung in den Ensembles, die deutliche Aussprache etc. zeigten, daß Krauß unter einem der besten Mozartdirigenten, Bruno Walter, arbeitet. Das Spiel des Gastes, den man gerne bald wieder hier begrüßen würde, hatte eigene Züge. Eine hervorragende Leistung bot auch Hilde von Alpenburg-Eberbach als Pamina. Man stellte freudig fest, daß unsere Oper in ihr eine ausgezeichnete Mozartsängerin gewonnen hat. Der feingeschliffene, empfindungsvolle Gesang zeugte von hoher Musikalität; die G-Moll-Arie des 2. Aktes — ein Prüfstein für wirkliches Singenkönnen — sang Hilde von Alpenburg-Eberbach technisch durchaus einwandfrei, darüber hinaus mit ergreifender Beseelung. Auch das Spiel verdient rückhaltloses Lob; um diese Pamina floß der Zauber des Märchenhaften.

Mit würdevollen Gebärden, hehr und gütig, gab Dr. Hermann Wucherpfennig den Sarastro; in breitem Strom floß der schöne Baß des Sängers dahin. Rudolph Weyrauch, der zum ersten Male den Papageno sang, vermied erfreulicherweise die sonst üblichen Mätzchen; mit wenigen Strichen, stets im Natürlichen bleibend, zeichnete er ein köstliches Bild des Vogelfängers. Daß der prächtige Gesang des Künstlers jedermann entzückte, ist selbstverständlich. Als Papagena war Lotte Lange-Bake eingesprungen; mit schelmischem Spiel verkörperte sie die Rolle. Als Königin der Nacht lernte man Fritzi Jockl vom Darmstädter Landestheater kennen. Verfügt sie auch noch nicht über die blendende Technik Marie von Ernsts, so erfreute sie doch durch die Schönheit ihrer Stimme und die geschmeidigen, flüssigen Koloraturen; besonders die Rachearie sang sie mit großem Ausdruck. Die Stimmen der drei Damen: Bertha Lampert-Cronegk vom Mannheimer Nationaltheater, Marie Mosel-Tomschick und Paula Weber klangen, nach anfänglichen geringfügigen Differenzen, gut zusammen. Die drei Genien waren bei Rosel Landwehr, Hermine Burk und Emmy Ruf in guten Händen. Würdig sang Max Büttner den Sprecher. Hans Bussard, der auch die Regie führte, gab den Mohren mit leidenschaftlicher Beweglichkeit. Anerkennung gebührt schließlich den Geharnischten: Eugen Kalnbach und Josef Grötzinger sowie den drei Sklaven: Hermann Lindemann, Karl Arras und Fritz Kilian.

Alfred Lorentz leitete mit Sorgfalt und feinem Verständnis für die Pracht dieser Musik die Aufführung. Orchester und Chor standen auf der Höhe ihrer Aufgaben. Das gut besuchte Haus nahm die Vorstellung mit starkem Beifall auf.

H. Wck.

Theater und Musik

Mannheimer Musikbrief. Das neue Spieljahr brachte an unserem Nationaltheater eine ungewöhnlich große Personalveränderung. Neben unsern beiden ersten Kapellmeistern, Franz von Hoeßlin, der eine Stellung an der Berliner Volksoper annahm, und Felix Lederer, der als Generalmusikdirektor nach Saarbrücken berufen wurde, verließen uns eine ganze Reihe geschätzter solistischer Kräfte, so G. Graarud und Else Tuschkau, die nach Berlin übersiedelten, Frau Wolf-Ortner, die nach Braunschweig berufen wurde. Als ersten Kapellmeister gewann Intendant Dr. Krätzer, Erich Kleiber aus Düsseldorf, die Stelle Lederers erhielt der seitherige dritte Kapellmeister Paul Breisach. Eine weitere vielversprechende Kraft erhielten wir aus Hagen i. W. in Werner von Bülow. Als Eröffnungsvorstellung ging Wagners „Lohengrin" in Szene. Sie ließ wie auch Beethovens „Fidelio", Kleibers musikalische, feinfühlige Gestaltungskunst, seinen Bühnensinn und sein Stilempfinden in bestem Lichte erscheinen. Ebenso führte sich W. von Bülow in Lortzings „Undine" als temperamentvoller, geschmackvoll gestaltenter Dirigent ein. Von dem neu gewonnenen solistischen Personal erregte Anna Karaseks Verkörperung der Leonore und Ortrud berechtigtes Interesse.

M. Mack-Fries.

„Der Reiter", eine sinfonische Dichtung von Max Steidel-Karlsruhe, dem Komponisten der Oper „Walpurgisnacht", wurde, wie wir hören, von der Leitung der Sinfoniekonzerte des Stadttheaters in Hannover zur Uraufführung in dieser Spielzeit angenommen.

Bach—Reger-Feier in Heidelberg. Vom 25. bis zum 29. Oktober veranstaltet die Stadt Heidelberg eine Bach-Reger-Feier, zu der u. a. hervorragende Solisten ihre Mitwirkung zugesagt haben. Die künstlerische Oberleitung liegt in den Händen des Direktors des musikwissenschaftlichen Seminars der Universität, Prof. Dr. Theodor Kroyer.

Das Mainzer Stadttheater hat zur Uraufführung Alfons Paquets „Limo" angenommen, zu dem Bruno Stürmer die musikalische Untermalung schrieb. Unter Dr. Harnischs Regie wird das Werk im Winter herauskommen.

Das Philharmonische Orchester in Berlin ist in seinem Bestand gefährdet! So beginnt das Rundschreiben, das an die hervorragendsten künstlerischen Persönlichkeiten Berlins gerichtet wurde, den Aufruf zu unterzeichnen, der an die Regierung gelangen soll, von der man Hilfe erwartet. Staat oder Stadt sollen helfend eingreifen, um das Orchester vor dem Untergang zu bewahren.

Kunst und Wissenschaft

Die Gesellschaft deutscher Naturforscher und Aerzte beschloß, die nächste 88. Versammlung 1924 in Innsbruck abzuhalten.

Dr. Fritz Wichert, der Direktor der Mannheimer Kunsthalle, erhielt einen Ruf als Leiter der Staedelschule in Frankfurt a. M.; seine Entscheidung steht noch aus.

Eine Wanderausstellung „Die Form". Die Württembergische Arbeitsgemeinschaft des Deutschen Werkbundes ist vom Bunde auf ihren Antrag mit der Durchführung der für Herbst 1923 geplanten Wanderausstellung „Die Form" beauftragt worden. Die Ausstellung soll unter Ausschluß jeder ornamentgeschmückten Arbeit die neue Form und ihre Ausdrucksweise zur Darstellung bringen.

Rembrandts „Kreuzabnahme" hat nach einem Telegramm des „Newyork Herald", ein Herr Joseph Wiedener in Philadelphia für rund 500 000 Dollars (800 Millionen Mark) gekauft.

Deutsche Kunstvorträge in Holland. Die Niederländisch-Deutsche Vereinigung, ein Verein von Holländern, die sich dort für die Pflege kultureller Beziehungen mit uns einsetzen, hat den Geh.-Regierungsrat Professor Dr. Wilhelm Waetzoldt vom preußischen Kultusministerium, ordentlichen Honorarprofessor der Kunstgeschichte an der Berliner Universität, zu einer Reihe von Vorträgen eingeladen. Sie werden im Zusammenhang mit der jetzt im Haag beginnenden Wanderausstellung neuer deutscher Kunst von Ende September bis Mitte Oktober stattfinden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Aus dem Stadtkreise

Volksschule und Brennstoffersparnis.

Man schreibt uns: Wie man hört, ist beabsichtigt, diesen Winter wie im vorletzten mehrere Volksschulabteilungen in ein Schulhaus zusammenzulegen, um so Brennstoff zu sparen. Das Volksschulrektorat hat bereits vorher auf allgemeinen Wunsch der Lehrerschaft gegen eine solche Maßnahme Einspruch erhoben, und trotzdem besteht die Absicht der Zusammenlegung. Durch diese wird eine bedeutende Verkürzung der Unterrichtszeit herbeigeführt und zudem werden dadurch die Kinder wieder tagelang der Straße überlassen. Ferner ist es auch in schulhygienischer Hinsicht von großem Nachteil, wenn in den vollgepfropften Schulhäusern so unterrichtet werden muß, daß kaum während des Tages gelüftet werden kann. Eine Lüftung zur Nachtzeit aber ist untunlich. Was sagen hierzu die Schulärzte? Dann ist eine bedeutende Brennstoffersparnis überhaupt recht problematisch, wenn man bedenkt, daß die Räume vom frühen Morgen bis zum späten Abend (6 Uhr) geheizt und längere Zeit beleuchtet werden müssen. Wir fragen uns auch: Warum wird dieses Experiment immer nur an der Volksschule und nicht auch an den höheren und der Hochschule gemacht? Lehrer und Eltern haben das Recht und die Verpflichtung, jetzt schon auf diesen Mißstand hinzuweisen und vor der geplanten Zusammenlegung zu warnen; sie sind der Ansicht, daß die Kinder jetzt mehr als je in die Schule und nicht auf die Straße gehören. Unterricht und Erziehung ist der Jugend in der gegenwärtigen Not unseres Volkes dringend nötiger als die Heizung von Vergnügungsstätten aller Art. Wenn man eine Ersparnis erzielen will, dann verlängere man lieber die Weihnachtsferien um 1—2 Wochen und gebe an Allerheiligen, wo gemäß der Schulordnung zwei Tage Unterricht ausfallen, eine Woche frei. Bei vollständiger Einstellung der Heizung wird so mehr erspart werden als bei der geplanten, mißlichen und den Unterricht überaus störenden Zusammenlegung der Schulhäuser.

Gesellschaftssonderzüge im Oktober.

Mit Rücksicht auf das andauernd starke Interesse an den vom Badischen Verkehrsverband veranstalteten Gesellschaftssonderzügen — den eingegangenen Anmeldungen konnte nicht annähernd entsprochen werden — ist das Verkehren dieser Züge über die Sommermonate hinaus ausgedehnt worden. Am 1. Oktober ist letztmals ein Sonderzug nach Konstanz in Aussicht genommen, ferner je ein Sonderzug am 8. Oktober nach Triberg und zur Frankfurter Messe, am 15. Oktober nach Freiburg. Die ab 1. Oktober erhöhten Fahrpreise für Hin- und Rückfahrt ab Karlsruhe werden betragen: nach Konstanz 152 M, nach Triberg 78 M, nach Freiburg 82 M, nach Frankfurt 90 M, einfache Fahrt 45 M. Sämtliche Sonderzüge ermöglichen Hin- und Rückfahrt an einem Tage und werden jeweils Sonntags verkehren. Da am 1. November eine weitere Tariferhöhung durch Verdoppelung der Fahrpreise eintritt, bieten sie eine letztmalige billige Fahrtgelegenheit. Anmeldungen sind an die Geschäftsstelle des Badischen Verkehrsverbandes Kaiserstr. 145, Eingang Lammstr. oder an den Verkehrsverein Kaiserstr. 158 zu richten.

*

70. Geburtstag. Kaufmann Louis Vier, Inhaber des altbekannten Wäschegeschäfts Himmelheber & Vier auf der Kaiserstraße, vollendet heute sein 70. Lebensjahr. Herr Vier hat es nicht nur verstanden, sein Geschäft zu ansehnlicher Höhe und bester Leistungsfähigkeit zu entwickeln, er hat daneben auch noch Zeit gefunden, sich den allgemeinen Interessen zu widmen. So gründete er den Badischen Verband der Web-, Wirk- und Strickwarengeschäfte, die sich im Kriege der allgemeinen wirtschaftlichen Not entsprechend zusammenschlossen. Ferner ist er der Urheber des Zusammenschlusses des gesamten badischen Einzelhandels, da er während des Krieges den Bund badischer Detaillistenvereine ins Leben rief, aus dem sich später die heutige Landeszentrale des badischen Einzelhandels entwickelt hat. Alle, die Herrn Vier kennen, schätzen ihn hoch wegen seiner wirtschaftlichen Kenntnisse und vor allen Dingen wegen seiner vornehmen und vorbildlichen Gesinnung. Die Handelskammer Karlsruhe hat dem Jubilar unter Berücksichtigung seiner Verdienste um den badischen Handel eine Ehrenurkunde überreicht. Wir wünschen Herrn Vier, daß er noch recht viele Jahre in voller Gesundheit verbringt.

Zur Frachtverbilligung teilt die Reichsbahndirektion Karlsruhe mit: Landwirtschaftliche Erzeugnisse wie z. B. frisches Obst und dergl. dürfen als Reisegepäck nur befördert werden, wenn es sich um Marktwaren handelt, also um Waren, die von Händlern oder Erzeugern auf den Markt gebracht oder daselbst gekauft oder als unverkauft nach dem Wohnort des Händlers oder Erzeugers zurückgebracht werden, die außerdem Größe und Gewicht (50 Kilogramm) einer Traglast nicht überschreiten und in Personenzügen befördert werden. Werden solche Sendungen tarifwidrig als Gepäck aufgegeben, so wird der Unterschied zwischen Gepäck- und Expreßgutfracht nacherhoben. Nachdem für Obst bei Aufgabe als Stückgut ein ermäßigter Ausnahmetarif eingeführt ist, wurden die Stationen angewiesen, der tarifwidrigen Aufgabe als Gepäck entgegenzuwirken.

Der Teuerungszuschlag für sämtliche Fernsprechgebühren wird ab 1. Oktober von 160 v. H. auf 600 v. H. erhöht. Die Teilnehmer sind berechtigt, ihre Fernsprecheinrichtungen bis einschl. 25. September zum 1. Oktober zu kündigen. Nähere Auskunft erteilt das Telegraphenamt.

Unterstützung der Zeitungen. Das Präsidium der pfälzischen Kreisregierung hat an die Bezirksämter und unmittelbaren Städte eine Entschließung gerichtet, in der auf die Notlage der Presse und die schwerwiegenden Folgen eines Zusammenbruches derselben hingewiesen wird. Die Behörden werden angehalten, möglichst die Presse durch Inserate und Druckaufträge zu unterstützen. Die erfreuliche Maßnahme der pfälzischen Regierung sei zur Nachahmung anderen Regierungsbehörden dringend empfohlen. Namentlich dem Pforzheimer Stadtrat, der den „weisen" Beschluß faßte, die Tagesordnung für den Bürgerausschuß nicht mehr zu veröffentlichen, sondern anzuschlagen.

Unterstützung der Angehörigen von Avignongefangenen. Den Angehörigen der am 1. Aug. 1922 noch nicht heimgekehrten Avignongefangenen soll eine einmalige außerordentliche Unterstützung aus Reichsmitteln bewilligt werden im Betrage von 3000 bis 5000 M. Anspruch darauf haben die bisher aus Reichsmitteln unterstützten und noch bedürftigen Angehörigen. Die Unterstützungsbeträge sollen möglichst bald ausbezahlt werden.

Die Geldnot der Gemeinden. Im Zusammenhang mit dem Beschluß der Girozentralen der deutschen Sparkassen, den Kommunen den Kredit zu sperren, teilt eine Korrespondenz mit, daß sich der Reichsfinanzminister zu einer Hilfsaktion für die Gemeinden entschlossen hat. Die Oberfinanzkassen der Landesfinanzämter seien telegraphisch angewiesen worden, die Hälfte des gesamten Veranlagungssolls der Einkommensteuer für 1920 ohne Rücksicht auf die tatsächlichen Einzahlungen den einzelnen Landesregierungen als Vorschuß für die Gemeinden zu überweisen. Der Unterstützung der Gemeinden steht damit ein einmaliger Vorschuß von insgesamt 14 Milliarden zur Verfügung.

Unfall mit Todesfolge. Mittwoch nachmittag fiel beim Ausladen eines Schiffes im Rheinhafen hier ein Steinkohlenbrikett aus dem Hebekran und traf den verh. Hafenarbeiter Johann Kutterer von hier so unglücklich auf den Kopf, daß er bewußtlos wurde und während der Verbringung nach dem städt. Krankenhaus starb.

Bestrafungen wegen Vergehens gegen die Kriegsgesetze. In der Zeit von Mitte Juni bis Mitte September ds. Js. wurden durch die hiesigen Gerichte 43 Personen wegen Preistreiberei, unerlaubten Handels, Schleichhandels etc. mit Geld von 100 M bis 6000 M und bis 1 Monat Gefängnis rechtskräftig bestraft.

Diebstahl. Am Samstag, 14. September nachmittags wurden aus einem Magazin beim Rangierbahnhof drei Kisten Fensterglas gezeichnet G. P. Nr. 4008, 4009, 4011 im Werte von 100 000 Mark entwendet und von den unbekannten Tätern mit einem Fuhrwerk weggefahren.

Verhaftet wurden: Ein Schlosser aus Ittersbach sowie ein Bahnarbeiter aus Mosbach, die am Sonntag aus einer Werkstätte Glas im Werte von 6000 M entwendet haben, ein Monteur, ein Taglöhner und ein Hilfsarbeiter wegen Diebstahls, 16 Ausländer, einer wegen Paßvergehens, 2 wegen unerlaubter Einreise, 7 wegen Uebertretung der Ausländermeldevorschrift und 6 zur Nachzahlung der Aufenthaltstaxe.

Mitteilungen des Bad. Landestheaters.

Die dritte Aufführung der Neueinstudierung von Shakespeares Trauerspiel „Julius Caesar" erfolgt am Samstag, den 23. September (Abonnement G. 2), als siebenter Abend der „Karlsruher Festwoche". — Als „Morgenfeier für den Pfälzisch-alemannischen Sonntag", den 24. September, geht im Landestheater das pfälzische Idyll in einem Akt, „Die Schafschur" von Maler Müller in Szene. Der Dichter (1794—1825) gehört neben G. Leopold Wagner, Schubart, Heinse, Klüper dem Kreise der Stürmer und Dränger an, mit deren Welt wild genialischen Wollens und Strebens auch Schiller und Goethe die ersten mächtigen Antriebe tauschten, um bald über sie hinauszuwachsen in die Sternenhöhe der Unsterblichkeit. Maler Müller, der Freund Goethes, lebt in der Literaturgeschichte als der erste, der die Genoveva-Legende dramatisch von dem „Titanentum" des Stur- Legende dramatisch zu gestalten versuchte. Sein Idyll, „Die Schafschur", verrät nun nichts von dem „Titanentum" des Sturmes und Dranges, sondern will wohl eher der romantischen Empfindsamkeit des höfischen Schäferspiels das derb Volkstümliche, die natürlichere Gefühlsweise der schlichten, echten Bauern gegenüberstellen. In der Aufführung wirken die Damen Hermann und Landwehr, sowie die Herren Kalnbach, Lindemann, Max Schneider und von der Trenck-Ulrici. Die Komposition der Gesänge stammt von Max Sinzheimer. Den Abschluß des Idylls bildet ein von echten „Hambacher Tänzern" ausgeführter Original-Volkstanz. — Die „Morgenfeier beginnt um ¾11 Uhr.

Veranstaltungen.

Klavier-Abend — Künstlerhaus. Am Mittwoch, den 27. September, abends ½8 Uhr, wird die Pianistin Gret Hein aus Stuttgart den Reigen der diesjährigen pianistischen Konzerte eröffnen. Sie zählt zu den fesselndsten Neuerscheinungen der Pianistenwelt. Beethoven, Chopin, Brahms werden ihr Gelegenheit geben, ihre hervorragenden technischen Fähigkeiten dem Karlsruher Publikum zu zeigen. Den Kartenverkauf hat die Musikalienhandlung Fritz Müller, Karlsruhe, Kaiserstraße, Ecke Waldstraße, Telephon 388, übernommen.

Standesbuch-Auszüge.

Todesfälle. 20. Sept.: Regina Götze, alt 64 Jahre, Witwe von Ferd. Götze, Bürogehilfe. — 21. Sept.: Rochus Hensel, Zugmeister a. D., Witwer, alt 84 Jahre; Susanna Berger, alt 75 Jahre, Witwe von Wilhelm Berger, Landstraßenwart.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Freitag, 22. September. 3 Uhr: Luise Kißling, Privatmanns-Ehefrau, Kapellenstr. 56 a. — 4 Uhr: Regina Götze, Bürogehilfens-Witwe, Winterstraße 44. — 5 Uhr: Wilhelmine Kaufmann, Möbelpackers-Ehefrau, Durlacherstraße 16.

Vom Wetter

Wetterübersicht vom Donnerstag, 21. Sept.:

Auf der Rückseite des nach Rußland abziehenden Sturmwirbels hat sich hoher Druck über Mitteleuropa ausgebreitet und in Süddeutschland größtenteils Aufheiterung gebracht. Westlich von Irland scheint ein neues Tiefdruckgebiet vorzudringen, das jedoch morgen noch keinen wesentlichen Einfluß auf die Witterung von Süddeutschland bekommen wird. Es ist daher zunächst meist heiteres, trockenes und etwas wärmeres Wetter zu erwarten.

Wetteraussichten für Freitag, 22. September: Meist heiter, trocken, etwas wärmer, schwache Luftbewegung.

*

Rhein-Wasserstände morgens 6 Uhr:

	21. September		20. September
Schusterinsel	2.30 m		2.42 m
Kehl	3.35 m		3.45 m
Maxau	5.46 m		5.58 m
„	— m	mittags 12 Uhr	5.52 m
„	— m	abends 6 Uhr	5.50 m
Mannheim	4.86 m		5.17 m

Tagesanzeiger

Freitag, den 22. September 1922.

Bad. Landestheater: „Casanova". Abends 7—10 Uhr.

Colosseum: Varieté. Abends 8 Uhr.

Wohnungstausch

Wohnungstausch. Herrschaftl. Wohnung v. 5 Zimm. u. Zubeh. (südl. Hildapromenade 4 I), in bester Lage Karlsruhes (Weststadt) zu tauschen gef. Reflekt., welche Tauschobjekt an **andern Platze** zur Verfügung stellen, werden gebeten, ihre Angebote unt. Nr. 1926 ins Tagblattb. einzureichen.

Miet-Gesuche

Welche alleinsteh. Dame (Herr) würde jg. Ehepaar gegen Instandhaltung des Haushalts und angemess. Vergütg.

1–2 leere Zimmer

mit Küche abtreten. Angebote unt. Nr. 1928 ins Tagblattbüro erb.

Solider Angestellter, 19 Jahre, sucht Zimmer mit voller Pension bei guter Familie. Angeb. m. Preisang. unter Nr. 1923 ins Tagblattbüro erb.

Freundl. Zimmer, mögl. Weststadt, v. altem Hrn., Beamt., ges. Ang. u. Nr. 1934 i. Tagblattb.

Offene Stellen

Ehrliches, fleißiges **Mädchen** ges.: Herrenstraße 5 II.

Suche für die Nachmittagsstunden ein **Fräulein** aus gutem Hause zu einem einjährigen Kinde. Angebote unter Nr. 1931 ins Tagblattbüro erbet.

Mädchen oder Frau für vormittags von bess. kleinen Haushalt gesucht. Zu erfr. i. Tagblattbüro.

Männlich

Junger, lediger **Hochbautechniker** mit mindest. 4 Semestern Baugewerkeschule, flotter Zeichner, sicher in Konstruktion und Statik zum baldigen Eintritt gesucht. Bewerbungen m. Lebenslauf unter Nr. 1924 ins Tagblattbüro erb.

Stellen-Gesuche

Fräulein **sucht Stelle** als **Stütze** od. Haustocht. nur in gut. Hause. Gute Behandl. erw. Angeb. u. Nr. 1925 i. Tagblattbüro.

Männlich

Uebernehme für Großfirmen den **Ankauf v. Kirschwasser** und sonst. **Branntweine.** Angebote unt. Nr. 1938 ins Tagblattbüro erbet.

Verkäufer

für das Programmbuch der Herbstwoche am Sonntag, den 24. d. Mts. beim Pfälzisch-Alemann. Tag in der Festhalle bei gutem Verdienst gesucht.

Gewandte Verkäufer u. Verkäuferinnen wollen sich sofort melden: Ritterstraße 1, 2. Stock.

Städt. Arbeitsamt

Fachabteilung f. das Wirtsgewerbe sucht

Aushilfskellner und Aushilfskellnerinnen.

Die Vermittlung findet auch Sonntags von 10–12 Uhr statt.

Tüchtige, ledige

Herdschlosser

nach südd. Großstadt **gesucht.** Unterkunft vorhanden. Briefe unter **M. F. 4695** an **Rudolf Mosse, Augsburg.**

Gesucht **Kapital**

Große Gewinne Volle Sicherheit

Mk. 100000 — Mk. 5000000

Tätige und stille Teilhaber.

Oberrheinische Treuhand A.G.

Pforzheim KARLSRUHE Konstanz (Zweigniederlassung)

Tel. 2617 — Karlstr. 13 — Tel. 2617.

Verloren u. gefunden

Brosche verloren. Form einer Mondsichel mit 7 Steinen besetzt. Der Finder wird gebet., solche gegen hohe Belohnung abzugeben **Westendstraße 55, II.**

Silberne Damentasche verloren. Finder erhält deren Inhalt und besond. Belohnung. Abzugeben Stefanienstraße 78.

Verloren in der Karl-Friedrichstr. zw. Marktplatz u. Erbprinzenstr. (Haltest. der elektr. Straßenbahn) **gold. Krawattennadel mit Perle.** Abzug. geg. Belohnung Bezirksamt (Fundbüro).

Verkäufe

Küchenschaft u. -Bank, Kraustände, kl. Koffer, gr. Photoapparate o. Obj., dicke schw. **Joppe** z. verkf. Rudolfstraße 31, IV. l.

Ofen fast neu, Dauerbrenner, zu verkaufen: Kaiserstraße 120 im Laden.

Mehrere **Einbau-Motore** sowie neue **Herrenräder** zu verkauf.: Luisenstr. 24, Hof rechts.

Gut erh. **Klappsportwagen** zu verkauf. Wilhelmstr. 75, 4. St., lks.

Fahrrad sehr gut erhalt., u. ein **Westminster-Regul.** bill. zu verkf. **Lorenz Graf, Untergrombach.**

Trichterl., schadhafter **Grammophon** bill. z. vk. **Schopper,** Hardtstr. 37.

Wegen Aufgabe des Artikels gebe sofort geg. Kasse ab: ca. 15 Ztr. **Seifenpulver** 20%, ca. 25 Ztr. **Seifenpulver,** 10%, alles in neuen Jutesäcken von 100 kg. Angebote unt. Nr. 1930 ins Tagblattb.

Gut erhaltener **Samtmantel** preiswert zu verkaufen. Kaiserstr. 30 bei **Frey.**

Schöner Pelzmantel preiswert zu verkaufen: Friedrichsplatz 8 III.

Fast neuer **Konfirm.-Anzug** zu verkf. Rüppurr, Göhrenstr. 17.

Pferd-Verkauf Brauner Wallach, 11 Jahre, gut im Zug. Näheres Rheinstr. 18.

1 000 Milch-Separatoren (Milch-Zentrifug.) à Mk. 6000.—
150 000 Spaten und Schaufeln . . . à kg à Mk. 37.50
50 000 kg Klobentürbänder m. Stützkloben „ „ „ „ 60.—
170 000 Stück div. Holzstiele, neu, (für Spaten, Aexte Hammer usw.) . „ „ „ „ 37.50
8 000 Beile, Aexte, Breitbeile . . . „ „ „ „ 37.50
10 000 Stichäxte . . . . . „ „ „ „ 60.—
150 kompl. Brunnenbohrapparate . „ „ „ „ 87.50
50 000 Sturmlaternen i. Petr. u. Carbid „ Stck. „ „ 100.—
10 000 Vorschlaghämmer (50 000 kg) . „ kg „ „ 60.—
1 500 elektr. Kronen . . . . . „ Stck. „ „ 1500.—
1 500 „ Ampeln . . . . . „ „ „ „ 500.—
30 000 kg Textil-Pferdegeschirre und Geschirrteile . . . . . „ kg „ „ 100.—
90 000 Stück Kaffeesiebe . . . . . „ Stck. „ „ 7.50
3 000 Kilo Eßlöffel und Bestecke . . „ kg „ „ 75.—
700 000 Stück kleine Eisenbüchsen . . „ „ „ „ 75.—
30 000 kg. Gebirgsstiefelnägel, sogen. Flügelnägel . . . . . „ „ „ „ 62.50
4000 Bratpfannen mit Holzstiel . . . „ Stck. „ „ 45.—
70 000 kg Schmirgel . . . . . „ kg „ „ 48.—
sofort greifbar.

„Wostok" Ost-Handels-Gesellschaft m. b. H. Leipzig, Schulstraße 4.

Kaufgesuche

Buffet, Diwan, Diplomat, wenn auch reparaturbed., zu kaufen ges. Angeb. m. Preisangabe unter Nr. 1927 ins Tagblattbüro erbet.

Gut erhaltener, echter **Teppich** 2½×3 od. 3×4 m, aus Privathand zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preisang. unt. Nr. 1929 ins Tagblattb.

Gebrauchte, gut erhalt. **Bade-Einrichtung** (Email-Badewanne) zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1932 ins Tagblattbüro.

Gebr. Hobelbank u. **Schreinerwerkzeug** gesucht. Angebote unt. Nr. 1914 ins Tagblattbüro erbet.

Kleiner irischer Ofen, auch defekt, gesucht. Bürgerstraße 21.

Waffen aller Art kauft **A. Böttcher,** Adlerstr. 40.

Ankauf Alt-Gold-, Silbergegenstände, Platin, Gebisse p. Zahn 150 M. und mehr **Ziegler** Akademiestraße 26.

Ihr Paßbild in wenigen Minuten nur im **Photograph. Atelier.** Herrenstr 38.

Gold- u. Silber- Gegenstände in jeder Form kauft laufend zu höchstem Preis **C. F. Hirth,** Augustastr. 1.

Achtung! **Alte Kronleuchter, Lüster, Lampen** jeder Art, wenn auch zerbrochen; für Gas, Elektrisch und Petroleum, kauft und zahlt den höchsten Tagespreis. Angebote unter Nr. 1911 ins Tagblattbüro erbeten.

Die Geburt ihres Sohnes Kurt zeigen an

Dr. med. Erich Adler
und Frau Irene, geb. Rosenberg

Karlsruhe, 20. September 1922.
Kriegsstr. 53.

feuerio Doppelfettseife 80% Fett daher größte Ausgiebigkeit, das Beste für die Wäsche. VEREINIGTE SEIFENFABRIKEN STUTTGART Zu haben in allen einschlägigen Geschäften

Statt jeder besonderen Anzeige.

Meine treubesorgte Gattin, unsere herzensgute Mutter, Schwester, Großmutter, Schwiegermutter und Tante

Luise Kißling

geb. Mößner

wurde heute vormittag aus einem arbeitsreichen Leben nach kurzer schwerer Krankheit in ein besseres Jenseits abberufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Kißling, Privatmann.

Karlsruhe, den 20. September 1922.

Kaufe getrag. Kleider, Schuhe, Wäsche, Pfandscheine, Möbel, Gegenstände aller Art. **Pfisucha,** Zähringerstraße 30. Hausnummer beachten.

Abonnenten berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten des Karlsruher Tagblatts.

Unterfertigte erfüllt hiermit die schmerzliche Pflicht, ihre lb. A. H. A. H. und i. a. B. i. a. B. von dem am 20. September erfolgten Ableben ihres lb. A. H.

Heinrich Eissenhauer
Dipl.-Ing.

geziemend in Kenntnis zu setzen.

A. I. V. Tulla.

Die Aktivitas: Otto Rehder. Der A. H.-Verband: Hermann Ganz.

Trauerbriefe jeder Art liefert rasch und in tadelloser Ausführung die **Tagblatt-Druckerei,** Ritterstr. 1, Fernspr. 29

Aus der Geschichte des Grußes.

Spanien, Frankreich und das alte Byzanz sind die Stätten, die uns alles das zutragen, was mit Etikette, Zeremonien und Förmlichkeiten zusammenhängt. In der zweiten Hälfte des Mittelalters sehen wir zum erstenmal die Herren den Hut abnehmen. Allerdings nicht vor Gleichgestellten — vor dem Höherstehenden bezeigt man auf diese Weise seine Ehrerbietung. In Spanien und Frankreich entstand im 16. Jahrhundert die Höflichkeitsbezeugung, die sich zu einer dauernden Sitte einbürgern sollte. Anfangs fehlte es natürlich nicht an allerhand Uebertreibungen. So sprangen in Paris die Nafinees sogar von den Pferden, um sich durch Hutabziehen bis auf den Boden bearüßen zu können. Die Entwicklung der französischen Etikette und die Verehrung, die man dem weiblichen Geschlecht zollte, waren Momente, die weiter zur Verbreitung des Hutabnehmens beitrugen. Merkwürdigerweise gab es in Frankreich schon lange Sprichwörter, die sich mit dem Hutabnehmen beschäftigten, ehe man in Deutschland auch nur ein einziges kannte. — Es mutet uns wie ein Scherz an, wenn wir vernehmen, daß die französischen Frauen lange Zeit zum Zeichen des Grußes die Kopfbedeckung abnahmen — wahrscheinlich waren die Hüte der damaligen Epoche einfachere Gebilde, als die der heutigen Mode. — Goethe wollte übrigens von dem neuartigen Brauch wenig wissen, er bezeichnete das Abnehmen des Hutes als eine Erfindung französischer Hofkakaien. In Deutschland kam dieser Gruß im siebzehnten Jahrhundert in Nachahmung französischer Sitten in Aufnahme. K.

Literatur

Unerläßliche Nadelkünste.

Die Tüchtigkeit der Frauen ist heutzutage auf eine schwere Probe gestellt; mit wenigem soll viel geleistet werden. An gutem Willen fehlt es selten, manchmal aber am notwendigen Können. Lange Jahre hindurch kaufte man fertige Wäsche und Kleider so billig, daß man sich gar nicht die Mühe nahm, sie selbst herzustellen und mit dem Ausbessern nahm man's auch nicht so genau; was verschlissen war, wurde eben ersetzt. Jetzt liegen die Verhältnisse anders. Eingesparter Arbeitslohn wird als Gewinn geschätzt; jedes kleine Löchlein will man gleich zustopfen, damit der Schaden ja nicht groß wird und aus dem unheilbar Zerrissenen sucht man noch einige Flecken zu gewinnen, um mit ihnen anderes wieder brauchbar zu machen. Woher aber die Geschicklichkeit nehmen, die solch haushälterisches Verfahren erfordert, wenn sie verloren ging oder nie erworben war? Wohl gibt es vielerorts sachdienliche Lehrkurse; aber die Frau und Mutter kann oft gerade zu der Zeit nicht abkommen, da sie gehalten werden. Gerne wird sie daher zu einem Buche greifen, das ihr die wünschenswerten Aufschlüsse gibt. Im Verlag der Müllerschen Hofbuchhandlung in Karlsruhe ist kürzlich die 4. Auflage des 1. Teils vom Handarbeitsbuch der dortigen Frauenarbeitsschule erschienen. Dieser Teil gilt dem Handnähen und Flicken und ist neu bearbeitet von der Vorsteherin J. Mayer und der Hauptlehrerin M. Umhäuer. Vergleicht man die dritte und vierte Auflage, dann sieht man einen ganz bedeutenden Fortschritt. Die Wäscheformen entsprechen dem herrschenden Geschmack; allen Anforderungen, welche gegenwärtig an den Unterricht gestellt werden, ist Rechnung getragen; das Sparbedürfnis ist berücksichtigt; vor Klippen, an welchen die Anfängerinnen und Ungeübte scheitern können, ist gewarnt. Man erkennt deutlich, daß die Verfasserinnen über reiche Erfahrung verfügen, welche sie für andere nutzbar zu machen suchen. Der Inhalt des Buches befaßt sich mit Handnähen, Zuschneiden und Flicken. Selbständiges Zuschneiden setzt die Fähigkeit voraus, Schritte nach Körpermaß zu entwerfen; dazu ist in klarer Weise angeleitet. Der so wichtigen Arbeit des Flickens, sowohl des Einstückelns als des Stopfens, ist große Aufmerksamkeit gewidmet; für das Ausbessern von Strümpfen ist Leinwand- und Maschenstopf, das Einstricken von Stücken und Fersen gezeigt und den Schluß bildet eine Anleitung zur Herstellung von 2 Paar brauchbaren aus 3 Paar zerrissenen Strümpfen. Besondere Anerkennung verdient die Fülle und Klarheit der Abbildungen, welche alle Zweifel beheben, welche das Wort allenfalls noch läßt. Es ist ein Hausbuch, um das es sich hier handelt; aber in erster Linie ist es doch ein Schulbuch. Besser als es lange der Fall war, sehen die Eltern wieder die Notwendigkeit ein, ihren Töchtern tüchtige Fertigkeit im Gebrauch der Nadel und der Schere beibringen zu lassen und die Schulen sind sich der Tragweite ihrer Aufgabe bewußt. Es wird nicht mechanische, sondern durchdachte Leistung von den Mädchen gefordert; man will sie mit Werten ausrüsten, die fürs Leben nachhalten sollen. Aber ist der Mensch nicht vergeßlich? Damit das, was dem Gedächtnis entschlüpft ist, später wieder eingefangen werden kann, wird schwarz auf weiß gebannt, was jederzeit zur Verfügung sein muß. Das Schreiben unnäumlicher Notizen ist aber, da sich die Zeit viel nutzbringender auswerten läßt, weniger wirtschaftlich, als die Anschaffung eines Lehrbuches, das in allen Teilen verläßig ist und komplizierte Darstellungen vollkommener gibt, als Schülerhände es vermögen. Das Schnittzeichnen muß natürlich von den Mädchen selbst vorgenommen werden.

Durch planmäßige Anordnung des Stoffes, sowie durch feine sonstigen Vorzüge wird das Lehrbuch der Karlsruher Frauenarbeitsschule gewiß zu einem auch von andern Schulen gern gebrauchten Hilfsmittel werden. D.

Zur rechten Zeit erscheint in neuer, verbesserter Auflage ein praktisches Lehrbuch zur Selbstanfertigung der Damen- und Kinderkleidung unter dem Titel „Wie lerne ich schneidern?" in 20 vierzehntäglichen Lieferungen zum Preise von je ℳ 25.—. Für alle Frauen, die den Wunsch haben, die Schneiderei zu erlernen, ist dieses Werk ein praktischer, leicht verständlicher Ratgeber und ein wertvolles Nachschlagewerk über das Gebiet der Schneiderei. Zu beziehen sind die Lieferungen durch jede Buchhandlung oder, wo eine solche nicht erreichbar ist, durch den Verlag W. Bobach & Co., Leipzig.

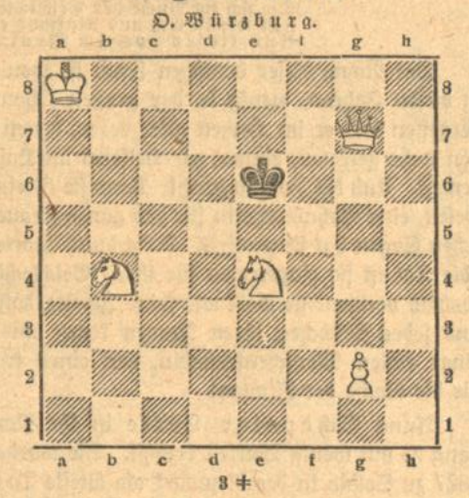
Schachzeitung

des Karlsruher Tagblattes

Geleitet vom Karlsruher Schachklub.

Aufgabe Nr. 479

O. Würzburg.



3 ♯

Partie Nr. 245

Aus dem Hauptturnier des Deutschen Schachbundes zu Bad Oeynhausen 1922.

Sizilianisch.

	Richter	Probst.
1.	e2—e4	c7—c5
2.	Sb1—c3	e7—e6
3.	Sg1—f3	a7—a6
4.	d2—d4	c5×d4
5.	Sf1×d4	Dd8—c7
6.	Lf3—d3	Sg8—f6
7.	0—0	Lf8—e7
8.	Lc1—e3	0—0
9.	f2—f4	d7—d6
10.	Dd1—f3	Sb8—d7
11.	Sd3—b3	b7—b5
12.	a2—a3	Lc8—b7
13.	Df3—h3	Tf8—d8

Schwarz verhält sich sehr passiv; er sollte versuchen, mit e6—e5 ein Gegenspiel zu bekommen.

14.	Ta1—d1	Sd7—f8
15.	Sb3—d4	Sf6—d7
16.	Td1—d2	Sd7—c5
17.	g2—g4	Sc5×d3
18.	c2×d3	Ta8—c8
19.	g4—g5	Dc7—d7
20.	f4—f5	Td8—e8
21.	f5—f6	Le7—d8
22.	f6×g7	Kg8×g7
23.	Td2—f2	Te8—e7
24.	Sc3—e2	Dd7—c8
25.	Se2—g3	Te7—c7
26.	Dh3—h6+	Kg7—h8
27.	Sg3—h5	f7—f6
28.	Sh5×f6	Ld8×f6
29.	Tf2×f6	Sf8—g6
30.	Tf6×e6	Tc7—e7
31.	Sd4—f5	Aufgegeben.

Geh. Rat Richter, ein rüstiger Sechziger, hat den Angriff sehr energisch durchgeführt.

WILH. BRAUNAGEL
Herrenstraße 7.
Täglich Eingang von
Herbst-Neuheiten.

Inserate für Bedarfsartikel der Frauenwelt haben in dieser Beilage den größten Erfolg.

PELZE Pelzmäntel u.-Jacketts
werden zum Umändern, Neuarbeiten
FELLE
zum Gerben, Färben und Reinigen übernommen bei tadelloser, billiger Ausführung und prompter Lieferung.
Georg Kumpf Douglasstr. 8 parterre, Ecke Akademiestraße (kein Laden).

Weißwaren Aussteuerartikel, Hemdenflanelle, Schurzzeuge, Trikotagen, Strumpfwaren, Strickwolle, Baumwolle.
Rudolf Kutterer, Markgrafenstraße 32 am Lidellplatz.

Das ganze Jahr hindurch
Wiederherstellung aller beschädigten Puppen und Anfertigung von Puppenperücken aus mitgebrachten Haaren. Verkauf v. Puppen u. Puppenartikeln.
Erste Karlsruher Puppen-Klinik H. BIELER 223 Kaiserstraße 223 zwischen Douglas- u. Hirschstr

Verantwortlich: Heinrich Gerhardt. / Druck und Verlag von C. F. Müller m. b. H. in Karlsruhe.

Für die Frauen
HALBMONATSSCHRIFT ZUM KARLSRUHER TAGBLATT
3. Jahrgang — Nummer 19 — 22. September 1922

Unter Mitwirkung der Vereine:
Karlsruher Hausfrauenbund / Deutsche Frauenkleidung und Frauenkultur / Frauenbildung—Frauenarbeit / Malerinnenverein Karlsruhe / Nationaler Frauendienst / Verein badischer Lehrerinnen

WK 1714. Jackenkleid aus weißem Wollflanell mit zinnoberrot. Paspeln, Hut aus Wolle gehäkelt, Rock aus geraden Bahnen, die in der Taillenlinie eingekraust in ein Bündchen gefaßt werden, zum Abschluß einen zinnoberrot paspelierten schmalen Stoffgürtel. Lange Jacke in einfacher Sportform, große aufgesetzte Taschen. Der Kragen kann auch geschlossen getragen werden. Gürtel aus weißem Wildleder mit großer roter Schnalle. Erforderlich etwa 5,50 m Stoff, 80 cm breit.

WK 1715. Jackenkleid aus gestreiftem und einfarbigem Stoff, Hut aus Wolle gehäkelt. Der gestreifte Stoff ist zum Rock quer verarbeitet. Die leicht anliegende Schneiderjacke ist aus einfarbig silbergrauem Stoff mit schmalem Schalkragen und Manschetten aus dem Stoff des Rockes. Verschluß in der vorderen Mitte durch zwei Knopflöcher und einen Doppelknopf. Erforderlich etwa 2,50 m gestreifter Stoff, 100 cm breit und einfarbiger Stoff 2,50 m, 130 cm breit.

WK 1714 WK 1715
Schnittmuster in Oberweite 90—106 cm erhältlich

WK 550

WK 550. Hauskleid mit feiner Stopfstichstickerei. Kleid aus weinrotem Stoff. Stickerei in pastellblau, grau und grün. Erforderl. 3,50 m Stoff, 100 cm breit. Stopfstichmuster erhältlich, Preis 6 Mark.

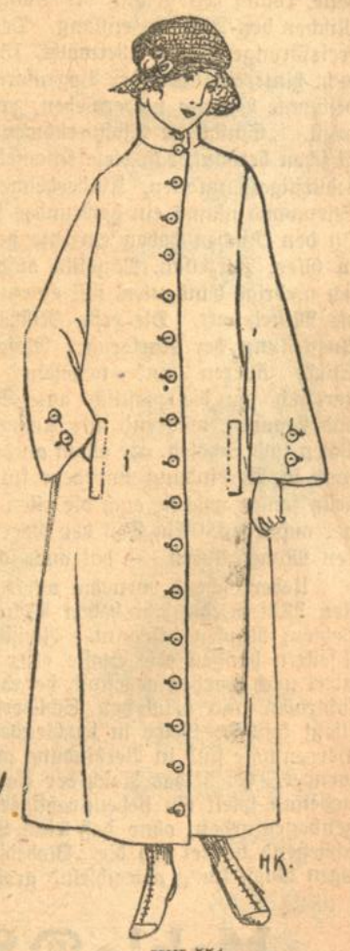
WK 518

WK 517. Einfacher Joppenanzug mit geschlossener Kniehose. Die Jacke kann auch offen, wie WK 518 zeigt getragen werden. Erforderl. 2,10 m Stoff, 130 cm br. für 12—14 Jahre.

WK 518. Sportanzug. Joppe offen und geschlossen zu tragen, kniefreie Hose, Sportmütze aus dem gleichen Stoff, Ledergürtel. Erforderl. f. 12—14 Jahre 1,90 m Stoff, 130 cm breit.

W.K. Schnittmuster sind in unserer Geschäftsstelle erhältlich.

WK 517



WK 551

WK 551 Tuchmantel, gehäkelter Wollhut. Dunkelgraues Tuch ist zum Mantel angewendet. Hornknöpfe und Paspelknopflöcher zum Verschluß. Hut aus grauer und lila Wolle mit buntem Wollblumenschmuck. Erforderlich 3,50 m Tuch 120 cm breit.

Briefe von der Münchener Gewerbeschau

Von Irene Braun.

I.

Wer auf der Theresienhöhe, nicht weit von der Bavaria, landet, und die stolzen Hallen betritt, der staunt wohl vor allem zuerst darüber, daß heute, bei den bekannten Schwierigkeiten, ein solches Riesenwerk überhaupt zustande kommen konnte. Es hat vorher nicht an widerratenden Stimmen gefehlt, aber die Optimisten behielten recht, und die Gewerbeschau bedeutet einen Erfolg, hält auch viel mehr als der Titel verspricht, denn sie bietet eine Rundschau über das ganze künstlerisch-dekorative Schaffen der Gegenwart. Auch der praktische Erfolg scheint zu befriedigen — schon vor längerer Zeit hat die zweimillionste Besucherin, eine Bankbeamtin, den schönen, von der Firma Schwabe gestifteten Pelz erhalten —. Einheimische, Fremde, Vereine, Kongresse, auch viel Landvolk drängt sich durch die Räume, in den beliebtesten Gegenden geradezu lebensgefährlich. Der Verkauf ist nicht erheblich, was am System liegen mag, denn es kann nur im „Bazar" direkt gekauft werden; überall sonst heißt es erst die Vermittlungsstelle aufsuchen. Dann wird man oft erst an ein Geschäft in der inneren Stadt verwiesen. Wer einen Gegenstand haben will, läßt sich dadurch nicht abschrecken, aber die Vielen, die gern gelegentlich etwas mitnehmen möchten, verzichten dann: „Uns liegt nichts am Einzelverkauf", erklärte der Vertreter einer Keramikfirma, „wir können kaum die großen Aufträge erledigen".

Als Ausstellungsbild ist wohl noch nie etwas Schöneres geschaffen worden. Die Riesenhalle für Keramik schimmert in zart gedämpftem Licht; sie ist mächtig gewölbt wie eine Bahnhofshalle, rötlich hell getönt, der Länge nach ziehen sich neun flache Nischen den Wänden entlang. Der Breite nach ist sie durch halbkreisförmige Bogen überwölbt, 15 in jeder Nische, von welchen dicht hintereinander, der Bogenform folgend, gelblich-weiße, blaubesäumte Volants niederwehen, zwischen denen das Licht hereinspielt. „Sündhafte Stoffverschwendung" sagen viele — aber es ist schon bekannt, daß diese Kilometer weißen Nessels für wäschebedürftige Anstalten, Kinderheime usw. vorgemerkt sind. Die Stirnwand nimmt ein halbrundes Kolossalbild, „Die Arbeit", ein. In den Nischen haben einzelne große Betriebe ihre Erzeugnisse in Glas, Porzellan, Majolika aufgebaut, durch die Mitte ziehen sich niedrige Einbauten, mit einem weißen Porzellan-Tempelchen als Mittelpunkt. Die erste Nische links nimmt die vielseitige Ausstellung der Karlsruher Majolika-Manufaktur ein, erlesene Stücke älteren und neuesten Stils. Die Jugend begeistert sich für die plastisch aus Schalen hervortretenden Köpfe und Figuren, während wir Aelteren uns an den ornamentalen Vasen und Schalen, vor allem an der Wirkung des tiefblauen Dekors in Verbindung mit dem flüssigen, edelsteinklaren Kupfergrün freuen, wie sie auch die alten persischen Fayencen nicht schöner aufweisen. Ein Teil der Gegenstände — mehr als bei anderen Manufakturen — hat auch schon seine Liebhaber gefunden.

Ueberraschend vornehm wirkt der goldene Saal mit einfachsten Mitteln, die sehr hohen Wände sind nur mit goldpapierbeklebtem Rupfen bespannt. Zwischen den schlanken, goldenen Pfeilern hängen edle Stoffe aller Art in langen Bahnen, raffiniert nach Farben abgestuft, herab; das Gold schimmert durch die lichtroten und bläulichen Schleierstoffe, in Vitrinen dazwischen fließt kostbare Seide in leuchtenden Falten herab, selbst schlichte Herrenstoffe sind in Verbindung mit dem Goldgrund reizvoll verwendet. Es ist das Reich der Farbe. In einem dunklen Raum nebenan spielt ein siebenstrahliger Springbrunnen in allen Regenbogenfarben, ohne daß eine Lichtquelle sichtbar wäre. Anschließend breitet sich die „Modediele" aus, wo neben der ständigen Ausstellung abwechselnd große Firmen ihre Modeschau mit Aufführungen und Musik abhalten — für deren Wunder mir leider die Worte fehlen. Die Neuheiten sind nicht immer glücklich, so z. B. die 16teiligen Sonnenschirme aus schwerem Damast — während doch zum Wesen des Sonnenschirms die Leichtigkeit gehört.

Ganz Neues bietet die Abteilung „Bühnenkunst". Man schaut aus dunklem Raum in erleuchtete Guckkästen, worin in kleinstem Format oft ganz große Wirkungen erzielt sind. Unter den reizvollsten sind die Bühnenbilder des Mannheimer Nationaltheaters zu „Cosi fan tutte", von Heinz Grete. Manchmal ist in höchster Vereinfachung der Hintergrund für ein bekanntes Drama geschaffen, manchmal sind es dekorative Phantasien, die nur die Umwelt für eine expressionistische Komödie abgeben können. „Meschugge is Trumpf", sagte ein unhöflicher Besucher vor einer Szene, auf der sieben deckenhohe, bunte Schnörkel, parallel schräg hintereinander aufgebaut, den halben Bühnenraum einnehmen. Die Entwürfe auf dem geduldigen Papier verursachen natürlich noch mehr „Schütteln des Kopfes" bei jenen, welche den Anschluß an die Modernste noch nicht erreicht haben. Die Gewerbeschau wirkt jedoch in dieser Hinsicht erzieherisch und hat schon manchen bekehrt. Wer irgend noch imstande ist, neues aufzunehmen, wird z. B. seine helle Freude haben an dem österreichischen „Edelraum", der als Festsaal ganz reizend wirken müßte. Als Ausstellungsraum macht er etwas zuviel Spektakel an sich. Er ist ein ovaler weißer Saal, der in tiefen Nischen, fünf auf jeder Seite, die vornehmsten Werke des Wiener Kunstgewerbes zeigt, höchst reizvoll aufgebaut und beleuchtet — Kleinplastik, Silbergerät, Spitzen, farbige Stickereien, Schmuck, Email, Kristall ... Zwischen diesen Nischen und in den hohen Rechtecken über denselben drängt sich nun eine Fülle sehr stark plastischer Wandbilder hervor. Der Plan des Ganzen stammt von Professor O. Struad, die einzelnen Wandbilder von zwölf Wiener Künstlerinnen, die sich in erstaunlicher Originalität und doch zu harmonischer Wirkung verbunden haben. Es sind reizend leichte Kompositionen, bunte Figuren in Tanz, Schlittschuhlauf oder auch nur wie vom Wind hingewirbelt, voll Temperament. Und alles — aus Papier! Ueber die Technik ist nur zu vermuten, daß ein fester Untergrund in Stuck modelliert und dann geleimtes Fließpapier darüber gezogen ist, das im Erstarren die Form bewahrt — denn die Figuren und einrahmenden Ornamente sind hohl. Den Boden des Saales bildet eine aus großen Majolika-Kacheln zusammengesetzte blaue Riesenlandschaft, ebenfalls das Werk einer Wienerin, E. Weißenbach, eine hervorragende Leistung, wenn auch in diesem Raum nicht ganz am Platz. Ueberhaupt — wir dürfen mit freudigem Stolz anerkennen, welch' gewaltigen Anteil die Frauen an dieser Schau haben. Seit unserer ersten Gewerbeschau 1908 hat sich dies auf jedem Gebiet nach Zahl und Qualität sehr erheblich gesteigert. Eine Frauenleistung, wie dieser Saal, wäre damals noch undenkbar gewesen. Auch was auf unserm eigensten Gebiet, der künstlerischen Handarbeit, geleistet ist, steht auf einer sehr erfreulichen Höhe. Hiervon ein anderes Mal.

Pfaff Nähmaschinen
sind die besten und beliebtesten, mit Versenkmöbeln in div. Farben lieferbar.
Georg Mappes
Karl-Friedrichstr. 20.

Mehle & Schlegel
Kaiserstraße 124b
Täglich Eingang von Herbstneuheiten:
Seidenstoffe, Samt, Persianer, Seal, Astrachan, Kleiderstoffe, Buckskin, Weißwaren
Reiche geschmackvolle Auswahl — Mäßige Preise

Meine Handarbeits-Kunstwerkstätte
bietet stets das Neueste in
weiblichen Handarbeiten
Sehenswerte Ausstellungsräume.
Rudolf Vieser
Kaiserstraße 153.

Paul Malthaner & Hauschwitz
Waldhornstraße 19. Telephon 1555.
Spezial-Geschäft für
Weißwaren u. Aussteuerartikel

Eine Vorkämpferin in der Frauenfrage

Dem Gedächtnis Anna Schepeler-Lette's zu ihrem 25. Todestage (17. September 1907).

Von F. Gebhardt.

Ja, Lebensspuren gibts, die nie vergehen,
Die sich im Buche der Geschichte haben
Fest wie in Erz und Marmor eingegraben,
Und tiefer noch im Menschenherzen stehen.

Der Name dieser deutschen Frau ist wenig genannt worden in diesen Jahren, wenig in der großen Oeffentlichkeit. Doch unvergessen lebt er im Herzen aller derer, denen sie einmal im Leben nahe getreten, einmal zur Helferin im Daseinskampfe geworden ist. Und die Zahl ist groß! Denn sie ist eine Wegweiserin gewesen, eine Bahnbrecherin für das ganze Frauengeschlecht; unendlichen Segen hat sie gewirkt. Nicht durch Worte und Schrift, durch die Tat ist sie eingetreten für ihre Geschlechtsgenossinnen; und deshalb verdient sie wohl wie keine Zweite, daß jede deutsche Frau und jedes Mädchen ihren Namen kenne und hochhalte als den einer echten Menschenfreundin, den einer treuen Vorkämpferin für die Sache der Frauen!

Anna Schepeler-Lette ist ihr Name. Ihr Lebensgang ist mit wenig Worten erzählt. Sie wurde am 19. Dezember 1827 zu Soldin in der Neumark als älteste Tochter des damaligen Assessors, späteren Präsidenten Adolf Lette und seiner Gattin Marie, geb. Voitus, geboren. Ihre Schulbildung genoß sie in Posen und Frankfurt a. O. In der letztgenannten Stadt wurde sie auch konfirmiert. Das Jahr 1848 rief ihren Vater in das Parlament nach Frankfurt a. M., wohin die Familie übersiedelte. Hier lernte die Zwanzigjährige den Großkaufmann Karl Schepeler kennen und lieben und vermählte sich im September des folgenden Jahres mit ihm. Nicht viel länger als ein Jahrzehnt durfte sie mit dem Gatten vereint das Glück einer harmonischen Ehe genießen, ein Glück, in das sich allerdings auch ein Tropfen Wermut mischte, da keins der drei Kinder, die dieser Ehe entsproßten, am Leben blieb. Allzufrüh und inmitten äußeren Wohlstandes, noch in voller Jugendkraft, stand sie mit ihrem liebevollen, liebebedürftigen Herzen plötzlich vereinsamt da.

Irgendwie wünschte sie ihre Liebeskraft nutzbringend zu betätigen. Endlich fand sie ein Feld für ihren Tatendrang, und ihr Vater, mit dem sie sich aufs innigste verstand, hat ihr dies Feld zuerst eröffnet. Es war im Jahre 1866, als Präsident Lette den Gedanken verwirklichte, für die mittellose gebildete Frau Wege zu bahnen, die sie erwerbsfähig machen, die sie von dem Vorurteil, daß „Arbeit um Geld" eine Schande für sie sei, lösen und so eine ungeheure Summe bisher brach liegender Kräfte für die Allgemeinheit nutzbar machen könnten. Er gründete in Berlin den „Verein zur Erwerbsbefähigung des weiblichen Geschlechts" — denselben, der später nach seinem Tode „Lette-Verein" genannt wurde und unter diesem Namen heute durch seine zahlreichen und verschiedenartigen Frauen-Bildungsanstalten Weltruf genießt.

Damals fingen die Unternehmungen des Vereins an mit der Eröffnung einer Verkaufsstelle für Erzeugnisse weiblicher Handfertigkeiten, die den Namen „Viktoria-Basar" erhielt — nach der Protektorin des jungen Vereins, der Kronprinzessin Viktoria. Auch wurden Unterrichtskurse in einfachen und feinen Handarbeiten, im Schneidern, Putz und dergleichen eingerichtet, Bestellungen für Vereinsmitglieder entgegengenommen, Stellen vermittelt u. a. m. Mit der Zahl der Schülerinnen wuchs nach und nach die der Lehrkräfte; neue Lehrzweige wurden eingeführt. Es entstanden neben der Gewerbeschule, die Haushaltungs-, die Koch-, die Handelsschule, ein Seminar für Zeichenlehrerinnen (später an die Kgl. Kunstschule übergegangen), das Seminar für Handarbeits- und Industrielehrerinnen, die photographische Lehranstalt und alle jene andern, die bis heute sich unablässig, den wachsenden Anforderungen der Zeit gemäß, gemehrt und erweitert und vervollkommnet haben; daneben unter der Bezeichnung „Viktoria-Stift" das Heim für auswärtige Schülerinnen. Ueber fünf Jahrzehnte des Bestehens haben die Anstalt des Vereins ausgebaut zu der fraglos mustergültigsten in Deutschland.

Damals, als die Gründung kaum über die Anfangsstadien hinausgekommen, hätte niemand den Aufschwung ahnen können, den sie nehmen sollte. Dies geschah allerdings erst, nachdem Frau Schepeler-Lette die Leitung des Vereins und seiner Bestrebungen in die Hand genommen. Bereits im Dezember 1868 war Präsident Lette gestorben; und sein Nachfolger, Professor v. Holzendorf, siedelte nach wenigen Jahren nach München über, worauf die Kronprinzessin die Tochter des Gründers an die leitende Stelle berief. Und sie hat bewiesen, daß nur eine Frau recht versteht, was Frauen frommt, und in fünfundzwanzigjähriger, unermüdlicher und aufopfernder Tätigkeit, eigener körperlicher Leiden nicht achtend, ihr Werk bis nahe zu der hohen Blüte gebracht, in der es heute steht. Der festliche Tag ihrer Jubelfeier — im April desselben Jahres, das ihr Todesjahr werden sollte — hat ihr durch die ihr dabei entgegengebrachten Zeichen der Dankbarkeit, die ungezählten Segenswünsche und Liebesbeweise noch zeigen können, daß es ihr gelungen war, sich einen Platz in den Herzen vieler zu erobern.

Am 17. September 1897 riß sie der Tod mitten aus ihrem Wirken hinweg. Mit ihr starb eine jener seltenen Frauen, die, frei von jeder persönlichen Eitelkeit, tiefinnerliche Bescheidenheit mit außergewöhnlicher Tatkraft verbindend, sich so hervorragend zur Leitung großer, gemeinwohltätiger Unternehmungen eignen, weil sie verstehen, jedem Mitwirkenden den rechten Platz nach seiner Eigenart und Begabung anzuweisen. Mit angeborener Menschenkenntnis verband sie echte Menschenfreundlichkeit, die ihr die Herzen und das unbegrenzte Vertrauen all derer gewann, die ihr irgendwie näher treten durften. Unendlich viel Gutes hat sie im Stillen getan, hat — oft ungebeten — die Segnungen des von ihr geleiteten Vereins denen zugeführt, die ihrer am meisten bedurften. Längst nicht mehr beschränkten sich diese Segnungen auf den engen Kreis, für den sie ursprünglich bestimmt waren, sondern kommen jedem Mädchen, jeder Frau der verschiedensten Stände zugute — mittelbar oder auch unmittelbar durch Vergünstigungen, wie Stipendien, Freistellen usw. während der Ausbildungszeit, Stellennachweis nach Beendigung derselben. Die größte Bedeutung für alle Geschlechtsgenossinnen aber hat Anna Schepeler-Lettes Schaffen und Wirken durch das Vorbild, das sie gegeben hat; durch die Verkörperung, die Verlebendigung des einen Gedankens, der die Frau zur wahren Befreiung aus ehemaliger Enge und Beschränkung geführt hat: daß „Arbeit adelt".

Singer Nähmaschinen
Erleichterte Zahlungsbedingungen.
Ersatzteile — Nadeln — Oel — Garn — Reparaturen —
SINGER Co. Nähmaschinen Act.-Ges.
Karlsruhe Kaiserstraße 124.

Spezialhaus für Stoffe
Favorit-Modenalbum u. Schnittmuster erhältlich
Leipheimer & Mende

Wirtsch eitung

Letzte festgestellte Kurs im Freiverkehr.

(Eigener Drahtbericht.)

Frankfurt, den 21. September (abend

Belgien	—	Schweiz	263
Paris	10800	London	62
Neuyork	1400	Italien	—
Holland	54600		

Tendenz: abgeschwächt.

Von den Börsenplätzen.

Mannheimer Effektenbörse.

K. **Mannheim,** 21. Sept. (Drahtber.) Von chemischen Werten notierten Anilin 1010 bez., Verein deutscher Oelfabriken 1050 Geld und Rhenania wurden zu 1025 Prozent gehandelt. Vgn Industrieaktien wurden umgesetzt: Benz zu 635—640 Proz., Gebr. Fahr zu 780, Mannheimer Gummi zu 770 und Rhein Elektra zu 419 Prozent. Ferner von Versicherungsaktien: Badische Assekuranzaktien zu 1950 Mark und Mannheimer Versicherungsaktien zu 2025 Mark das Stück.

Frankfurter Börse.

Einige Kauflust. — Kurse verschieden höher.

w. **Frankfurt a. M.,** 21. Sept.

An den Effektenmärkten fand die Devisenbewegung zwar keineswegs einen vollständigen Widerhall, aber sie blieb auch nicht ohne jeden Einfluß. Die Geschäftstätigkeit vollzieht sich auch heute auf fast allen Marktgebieten in engeren Grenzen. Es machte sich zwar ebenfalls in der Spekulation die Neigung geltend, einige Käufe vorzunehmen. Die Auswahl dieser Papiere betrifft in der Hauptsache Spezialpapiere auf dem Industriegebiet. Auf dem Markte der Auslandsrenten waren es Türken, Bagdad I und II, die in Erwartung der Zinseinlegung steigende Richtung verfolgten. Ungarische Renten waren zwar ruhig, aber vorwiegend fest.

Dollarnoten zeigten geringe Schwankungen 1400—1440.

In amtlich nicht notierten Werten stellte sich anfänglich regere Kauflust ein.

Kurse stellten sich verschiedentlich höher, Benz 610—630, Brown Boveri 350, Inag 450, Krügershall 750—780, Mansfelder 750—800, Ufa 340, Entreprise 10 800—11 000. Montanaktien verkehrten in ruhiger Haltung bei behaupteten Kursen. Lothringer Hütte minus 50. U. a. gewannen Oberbedarf bei erster Notiz 85 Prozent (1035). In Elektrozitätspapieren fanden Käufe für Licht und Kraft, plus 15 statt, sonst wenig verändert. Anilinwerte lagen auf Grund der Kapitalserhöhungspläne fester. In Maschinenfabrikaktien war eine regere Nachfrage zu beobachten. Karlsruher plus, Eßlinger

Diskonterhöhung ohne Eindruck. — Devisen kaum verändert.

w. **Berlin,** 21. Sept.

Kam auch die Diskonterhöhung auf 8 Prozent für weite Kreise überraschend, so machte sie auf die Kursbildung keinen größeren Eindruck, da sie infolge der abnormen Geldlage als durchaus berechtigt empfunden wurde. Die Umsätze hielten sich auf allen Marktgebieten entsprechend den Devisen, die sich nur unbedeutend veränderten, in engen Grenzen, und die anfangs größer scheinende Unternehmungslust verschwand bald wieder. Die Grundstimmung blieb, abgesehen von den im Verlauf eintretenden leichten Schwankungen fest.

Die Kurse erhöhten sich durchschnittlich um 20—50 Prozent, vereinzelt bis 75 Prozent und bei einigen Montanpapieren um 100 Prozent und teilweise noch darüber hinaus. Am Aktienmarkt gab sich zeitweise etwas erhöhtes Interesse für die Papiere des Anilinkonzerns infolge der Ankündigung von Kapitalserhöhungen kund. Von Auslandsrenten waren türkische Werte besonders Bagdad und Anatolier-Obligationen bis 300 gestiegen, indessen konnten diese Kursteigerungen später nicht durchweg aufrechterhalten werden.

In anderen Auslandsrenten waren die Umsätze bei wenig veränderten Kursen gering, zeitweise etwas lebhafter in alten Reichsanleihen, die bis 10 Prozent verloren. Auch für die zu Einheitskursen gehandelten Industriewerte war die Stimmung ruhig und fest.

Erhöhung des Wechseldiskonts.

w. **Berlin,** 21. Sept. Die Reichsban
den Wechseldiskont von 7 auf
und den Lombardzinsfuß von 8 auf 9 Pr

Mannheimer Produktenbö

K. **Mannheim,** 2

Bei gutem Besuch verlief der heutige
markt in ruhiger Haltung. Die Preise, di
nach Mittag ermittelten, stellten sich f
auf 6000—6200 M., für Roggen auf 5000
Gerste, je nach Qualität 5500—6000 M.,
ländischer, neue Ernte, 5500—6000 M.,
kg, bahnfrei Mannheim. Futterartikel w
keinen regeren Verkauf auf. Für Weizen
den 3100—3200 M. und für Futtermehl 4

5400, Rogg
5900, Bier
Wiesenheu
2100—2200,
Stroh 1600-
verändert.

Indust

Rheinisc
Mark 10
1. Januar
und Hypo
Börse zug

Gesellsc
lingen. D
erhöhun
Mill. 6proz
auf insges
zuletzt im
Mk. 5 Mill.
Vorzugsakt
Stammakti
lichen Mk.
nen Zweck
Vorzugsakt
Die Gener
statt.

Stahlwer

...en Pfd. 126—150 M., Rindfleisch mit Knochen 110—130 M., Kalbfleisch mit Knochen Pfd. 160 M., Kuhfleisch mit Knochen Pfd. 100 bis M., Hammelfleisch mit Knochen Pfd. 130 M., einefleisch mit Knochen Pfd. 180—200 M., ljau Pfd. 70—80 M., Schellfisch Pfd. 56—70 M., ffeln Pfd. 4.20—4.60 M., Rotkraut Pfd. 9 M., kraut Pfd. 4—5 M., Wirsing Pfd. 4—4.50 M., t Pfd. 5 M., Bohnen, grüne Pfd. 10—15 M., n, gelbe Pfd. 3.50—5 M., Kopfsalat Stück 80 bis 2 M., Endiviensalat Stück 80 Pfg. bis 1.50 , Sellerie Stück 1—8 M., Rettich Stück 30 Pfg. M., Radieschen Bund 1.20 M., Gurken Pfd. M., Tomaten Pfd. 9—10 M., Zwiebeln Pfd. 2 M., Tafeläpfel Pfd. 5—7 M., Kochäpfel Pfd. , Tafelbirnen Pfd. 5—15 M., Kochbirnen Pfd. M., Zwetschgen Pfd. 6—8 M., Pfirsiche Pfd. 8 M., Nüsse Pfd. 24—25 M., Haselnüsse Pfd. 30 M., Trauben Pfd. 30 M., Zitronen Stück 4 0 M., Eier, frische Stück 16—16.50 M., Tafel- r Pfd. 280—360 M., Schweizerkäse Pfd. 240 bis M., Rahmkäse Pfd. 140—152 M., Limburgerkäse 152—160 M.

m Mannheimer Kleinviehmarkte waren zugen: 99 Kälber, 10 Schafe, 26 Schweine und Ferkel und Läufer. Die Preise stellten sich für er auf 9000—10 500, Schafe 5400—6800, veine 14 800—16 000 Mk. pro 50 kg und für Fernd Läufer 1400—5000 M. pro Stück. Marktuf mit Kälber mittelmäßig, langsam get, mit Schafen lebhaft, ausverkauft, mit veinen lebhaft, geräumt und mit Ferkel und er ruhig.

insaat. Buenos-Aires für Monat Oktober 18,65 0) argentin. Pesetas, Buenos-Aires für Monat uar 16,10 (16,30) argentin. Pesetas, Rosario für at Oktober 18,45 (18,60) argentin. Pesetas.

inöl. Preise ab Holland, garantiert reines, Oel, per 100 kg, inkl. Holzfaß, Originaltara, ngsgewicht, fob oder bahnfrei, prompt 42.— 0) fl., Anfang Oktober 41,75 (42,25) fl., Mitte ber 41,50 (42,25) fl., Oktober-Dezember 41,25 0) fl., November-Dezember 40,75 (40,75) fl., ar-April 39.— (39,50) fl. Preis ab Niederrhein ge starker Kursschwankungen nicht fixierbar.

lgemeine Wirtschaftsfragen.

m wirtschaftspolitischen Ausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrates

e ein Entwurf für Verordnungen über rhöhungen von 60 Prozent zur Einschränder Einfuhr entbehrlicher Luxuswaren einnig gebilligt. Auch die erhöhte Besteuerung Tabakerzeugnisse wurde mit allen gegen eine ame angenommen. Bei dem Entwurf eines tzes über die Verlängerung der Geltungsr der Demobilmachungsverordnungen bis 31. März 1923 entschied sich eine Mehrheit 16 Mitgliedern für eine Verkürzung der Frist den 31. Dezember 1922. Schließlich wurde der urf eines Gesetzes zur Aenderung der Geordnung mit 9 gegen 7 Stimmen genehmigt.

Wertpapier- und D

Frankfurter Kursnotierungen:

	20.Sept	21.Sep.
Badische Bank	560.—	550.—
Darmstädter Bank	300.—	298.—
Deutsche Bank	598.—	602.—
Diskonto Commandit	410.—	408.—
Dresdener Bank	328.—	327.—
Mitteld. Creditbank	300.—	300.—
Oesterr. Länderbank	—.—	259.—
Pfälzische Bank	—.—	580.—
Rheinische Creditbank	230.—	225.—
Südd. Diskonto-Ges.	320.—	320.—
Wiener Bankverein	167.—	160.—
Württbg. Notenbank	660.—	675.—
Ottomanbank	—.—	—.—
Bochumer Gußstahl	2260.	2200.
Gelsenkirchen	2450.	2425.
Harpener	4915.	4875.
Laurahütte	—.—	—.—
Aschaff. Zellstoff	920.—	1040.
Grün & Bilfinger	690.—	690.—
Zementw. Heidelberg	1125.	1150.
Bad. Anilin	1550.	1600.
Scheideanstalt	1395.	1450.
Höchster Farben	1180.	1197.
Chem. Fabr. Mannheim	—.—	—.—
Deutsch Uebersee	—.—	—.—
Elektr. Licht u. Kraft	545.—	575.—
Gebr. Junghans	499.—	500.—
Adler & Oppenheimer	1975.	1925.
B. Masch. Badenia	575.—	550.—
Maschfabr. Durlach	1000.	1000.
Maschfabr. Gritzner	1450.	1450.
Haid & Neu	—.—	790.—
Maschfabr. Karlsruhe	940.—	1000.
Oberursel	575.—	585.—
Schlinck & Co.	—.—	—.—
Schuhfabrik Herz	520.—	549.—
Elsässer Baumwolle	850.—	910.—
Spinnerei Ettlingen	1590.	1590.
Uhrenfabr. Furtwang.	730.—	—.—
Waggon-Fabrik Fuchs	645.—	630.—
Zellstoff Waldhof	885.—	900.—
Zuckerfabr. Waghäusel	852.—	899.—
Zuckerfabr. Frankenth.	870.—	900.—
Benz Motoren	575.—	630.—
Mannh. Versich.-Ges.	—.—	—.—
Rütgers-Werke	849.—	860.—

Berliner Kursnotierungen:

Festverzinsl. Werte	20.Sept	21.Sep.
5% I Dtsch. Schatzanw.	—.—	—.—
5% II " "	—.—	—.—
5% III " "	99.90	99.90
4½ IV—V "	84.75	84.75
4½ VI—IX "	71.75	71.75
4½ 1924er "	90.25	90.40
5% Deutsch. Reichsanl.	77.50	77.50
4% " "	218.—	205.—
3½% " "	133.—	125.—
3% " "	500.—	498.—
Deutsche Prämienanl.	79.50	79.50
5% Pr. Schatzanw. 1921	—.—	—.—
4% Pr. " 1922	97.—	98.70
4% Preußische Konsols	84.—	81.50
3½% " "	69.50	68.—
3% " "	82.—	80.40
4% Bad. Staatsanl. 08/14	79.—	78.—
Eisenbahn-Aktien		
Schantungbahn	520.—	515.—
Gr. Berl. Straßenbahn	—.—	—.—
Baltimore	7300.	6600.
Prinz-Heinrich-Bahn	—.—	—.—
Orientbahn	—.—	—.—
Schiffahrts-Aktien		
Argo Schiffahrt	2465.	2465.
Deutsch-Australien	770.—	800.—
Hamburger Paketfahrt	610.—	671.—
Hambg.-Südamerika	1375.	1400.
Hansa D.-Schiffahrt	505.—	510.—
Norddeutscher Lloyd	499.—	499.75
Bank-Aktien		
Berliner Handelsges.	1475.	1475.
Darmstädter Bank	303.—	301.—
Deutsche Bank	595.—	598.—
Diskonto-Commandit	411.—	410.—
Dresdener Bank	335.—	335.—
Nationalbank	—.—	—.—
Oesterr. Credit	—.—	250.—
Reichsbank	254.—	258.—

Industrie-Papiere	20.Sept	21.Sep.
Accumulatoren	1648.	1680.
Adlerwerke	516.—	—.—
Alexanderwerke	490.—	515.—
A. E. G.	738.—	747.—
Aluminium	—.—	—.—
Anglo Continental	2350.	2385.
Augsburg-Nürnberg	1180.	1240.
Badische Anilin	1585.	1590.
Bergmann Elektrizität	665.	683.—
Berl. Anh. Maschinen	589.—	594.—
Berliner Maschinen	1775.	1795.
Bing Nürnberg	548.—	551.—
Bismarckhütte	—.—	—.—
Bochumer Guß	2350.	2390.
Gebrüder Böhler	—.—	2860.
Brown-Boveri	—.—	—.—
Buderus Eisen	1200.	1244.
Chem. Griesheim	1150.	1180.
Chem. Albert	1600.	1650.
Daimler Motoren	470.—	469.50
Dessauer Gas	610.—	640.—
Deutsch-Luxemburg	2360.	2375.
D. Eisenbahn S. W.	532.50	520.—
Deutsch Erdöl	2740.	2525.
Deutsches Kali	2210.	2185.
Deutsche Waffen	2400.	2545.
Deutsch Eisenh.	635.—	655.—
Dynamit Trust	865.—	875.—
Elberfelder Farben	1231.	1245.
Eschweil. Bergwerke	1420.	1450.
Feldmühle Papier	875.—	800.—
Felten & Guilleaume	1079.	1089.
Filter Brautechnik	—.—	—.—
Gaggenau	726.—	715.—
Gasmotoren Deutz	775.—	775.50
Gelsenkirchen	2450.	2450.
Genschow	690.—	680.—
Goldschmidt	1200.	1239.
Gritzner Maschinen	1495.	1465.
Hannover Maschinen	3600.	3625.
Hannover Waggon	651.—	675.—
Harpener	4850.	4825.
Hasper Eisen	—.—	—.—
Hirsch Kupfer	860.—	910.—
Höchster Farben	1195.	1198.
Hösch Eisen	2310.	2345.

Hohenlohe	[illegible]	[illegible]
Kali Aschersleben	[illegible]	[illegible]
Maschfabr. Karlsruhe	[illegible]	[illegible]
Ver. Köln.-Rottweil	[illegible]	[illegible]
Kostheimer Cellulose	[illegible]	[illegible]
Kyffhäuser	495.—	487.50
Lahmeyer Co.	406.—	415.—
Laurahütte	3125.	3099.
Lindes Eismaschinen	740.—	750.—
Ludwig Löwe	1275.	1330.
Lothringer Zement	730.—	735.—
Mannesmann	—.—	1700.
Oberschl. Eisenb.-Bed.	1000.	1100.
Oberschl. Eisenindustr.	900.—	930.—
Oberschl. Kokswerke	1785.	1790.
Orenstein & Koppel	1600.	1625.
Phönix Bergwerke	3000.	2920.
Rheinisch Metall	450.—	468.—
Rheinisch Stahl	2120.	2125.
Rombacher Hütte	974.—	1039.
Rütgerswerke	825.—	850.—
Sachsenwerke	678.—	700.—
Schuckert & Co.	1078.	1100.
Siemens & Halske	1878.	1852.
Sinner Brauerei	640.—	630.—
Steaua Romana	—.—	—.—
Stettiner Vulkan	2315.	2310.
Stollberger Zink	1910.	2110.
Türkischer Tabak	—.—	—.—
Varziner Papier	798.—	870.—
Vereinigt. D. Nikel	1750.	1750.
Vereinigt. Glanzstoff	3200.	3350.
Vereinigt. Stahl Zypen	—.—	7500.
Wanderer Fahrrad	1800.	1785.
Westeregeln Alkali	2100.	2150.
Zellstoff Waldhof	880.—	862.—
Otavi Minen	—.—	—.—
Otavi Genuß	—.—	—.—
Deutsche Petroleum	900.—	912.—
Pomona	51000.	51000.
Kolimar & Jourdan	1925.	1975.
Hacketal Draht	585.—	—.—
Lothringer Hütten	1900.	—.—

nnotierungen:

	mber. 21. Sept. Geld	Brief
	309.60	10330.40
	144.80	55255.20
London	6481.—	6494.—	6306.10	6318.90
Paris	11338.60	11361.40	10889.10	10910.90
Schweiz	27472.50	27527.50	26573.40	26626.70
Spanien	22252.70	22297.30	21378.60	21441.40
Italien	6143.80	6156.20	5954.—	6005.—
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
Dänemark	30369.60	30430.40	29320.60	29379.40
Norwegen	24975.—	25025.—	23726.20	23773.80
Schweden	38711.20	38788.80	37412.50	37487.50
Helsingfors	—.—	—.—	—.—	—.—
Newyork	1461.50	1464.50	1397.60	1400.40
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch-Oesterr.	1.88	1.92	1.88	1.92
Budapest	59.31½	59.43½	55.94	56.06
Prag	4445.50	4454.50	4420.50	4429.50

w. Berlin, 21. September.

	20. Sept. Geld	Brief	21. Sept. Geld	Brief
Amsterdam	56828.85	56971.15	54631.60	54768.40
Brüssel	10486.85	10513.15	10112.30	10137.70
Christiania	25118.55	25181.45	24069.85	24130.15
Kopenhagen	30362.—	30438.—	29662.85	29737.15
Stockholm	38851.35	38948.65	37503.05	37596.95
Helsingfors	3186.—	3197.—	3106.10	3113.90
Italien	6142.30	6157.70	8942.55	5957.45
London	6491.85	6508.15	6242.15	6257.85
Newyork	1463.16	1466.84	1393.25	1396.75
Paris	11186.—	11214.—	10761.50	10788.50
Schweiz	27315.80	27384.20	26117.30	26182.70
Spanien	22022.40	22077.60	21223.50	21276.50
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch-Oesterr.	1.93	1.97	1.90½	1.92½
Prag	4569.25	4580.75	4494.35	4505.65
Budapest	57.67	57.83	56.42	56.58
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
Bulgarien	878.90	881.10	858.90	861.10
Buenos-Aires	519.35	520.65	494.37½	495.62½
Japan	699.15	700.85	676.65	678.35
Rio de Janeiro	179.77	180.23	172.28	172.72

Abenddevisen.

Frankfurt, 21. Sept.

Brüssel	—	Paris	10800
Holland	54600	Italien	—
London	6240	Neuyork	1400
Schweiz	26300		

Tendenz: abgeschwächt.

w. Zürich, 21. September.

	20.Sept	21.Se p.
Holland	207.40	207.50
Deutschland	0.36½	0.38
Wien	0.00¾	0.00¾
Prag	16.80	16.10
Paris	40.80	40.90
London	23.70	23.69
Italien	22.50	22.55
Brüssel	38.40	38.60
Budapest	0.22	0.22
Newyork	535.50	534.50
Agram	1.75	1.77½
Warschau	0.07	0.07
Kopenhagen	111.50	111.50
Stockholm	142.—	142.—
Christiania	91.60	90.50
Madrid	81.10	81.40
Buenos-Aires	190.50	191.—
Belgrad	—.—	—.—

Devisenkurse im Freiverkehr.

Mitgeteilt durch das Bankhaus Straus & Co., Karlsruhe.

	a) vorbörsl.	b) nachbörsl.
Holland	540—565	540—555
Schweiz	255—275	255—270
Paris	103—109	103—108
Belgien	100—105	100—104
London	6200—6450	6150—6350
Neuyork	1380—1460	1370—1410
Italien	60—62	59—61
	Tendenz: ruhig.	Tendenz geschäftslos

SUNLICHT SEIFE
wird aus reinsten Rohstoffen nach besonderem Verfahren hergestellt und bietet deshalb sicherste Gewähr gegen schnellen Verschleiss der Wäsche.
AK

Die Gebührenordnung der Kaminfeger betr.

Der Teuerungszuschlag zu den Grundgebühren der Kaminfeger wird mit Wirkung vom 15. September 1922 für die Stadt Karlsruhe auf 3000% erhöht.

Nach Zustimmung des Stadtrats hat der Herr Landeskommissär unsere Anordnung vom 24. Juli d. J. für vollziehbar erklärt.

Karlsruhe, den 21. Sept. 1922. O.Z. 129.
Bad. Bezirksamt Abt. III.

Sonntagsruhe im Handelsgewerbe betr.

Es ist ausnahmsweise für Sonntag, den 24. September 1922 die Offenhaltung der **Zigarrengeschäfte**, sowie der Verkaufsläden der **Metzgereien** und der **Bäckereien** in der Stadt Karlsruhe in der Zeit von 11 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags gestattet.

Karlsruhe, den 20. September 1922.
Bezirksamt I. O.Z. 128.

Auswanderungswesen betr.

Dem Herrn Artur Bähr, in Firma Red Star Line, Antwerpen, wurde gemäß § 11 des Reichsgesetzes vom 9. Juni 1897 „das Auswanderungswesen betr." heute die Erlaubnis erteilt, bei der Beförderung von Auswanderern als Agent der Red Star Line durch Vorbereitung, Vermittlung und Abschluß von Beförderungsverträgen gewerbsmäßig mitzuwirken.

Die Erlaubnis berechtigt zum Geschäftsbetrieb im Amtsbezirk Karlsruhe.

Karlsruhe, den 11. Sept. 1922. O.Z. 124.
Bezirksamt. — Polizeidirektion C.

Das Auswanderungswesen betr.

Die dem Herrn Richard Gräbener am 24. Dezember 1902 gemäß § 11 des Reichsgesetzes vom 9. Juni 1897 über das Auswanderungswesen erteilte Erlaubnis, bei der Beförderung von Auswanderern nach außerdeutschen Ländern als Agent der Red Star Line durch Vorbereitung und Abschluß von Beförderungsverträgen gewerbsmäßig mitzuwirken, ist erloschen.

Etwaige Ansprüche aus der Geschäftsführung des genannten Auswanderungsagenten an die von ihm gestellte Kaution sind binnen 6 Monaten beim Bezirksamt anzumelden und zu begründen. Nach einem Jahre wird die Rückgabe der Kaution an Herrn Gräbener gemäß § 31 der Verordnung des Bundesrats vom 14. März 1898 betreffend Bestimmungen über den Geschäftsbetrieb der Auswanderungsunternehmer und Agenten erfolgen.

Karlsruhe, den 15. Sept. 1922. O.Z. 127.
Badisches Bezirksamt. — Polizeidirektion.

Gemeinde St. Peter und Paul
Mühlburg.

Samstag, den 23., Sonntag, den 24. und **Montag, den 25. September,** jeweils ab 3 Uhr, mittags in unserem Gemeindehaus zur **Westendhalle,** Mühlburg, Rheinstraße 30

Bazar.

Zum Verkauf kommen **Haushaltungs- u. Kunstgegenstände, Kinderspielsachen** usw.

Der Bazar wird unter Mitwirkung hervorragender Künstler, des Gesangvereins Frohsinn, des Sängerchores des kath. Männervereins Badenia, des Kirchenchores St. Peter und Paul, der Feuerwehrkapelle Mühlburg und der Jugendkapelle, zum Zwecke der Beschaffung

neuer Glocken

veranstaltet.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

das Glockenkomitee St. Peter und Paul.

Bekanntmachung.

Bei günstiger Witterung nächsten **Samstag, den 23. September d. Js., von nachm. 4 Uhr ab**

großes Konzert a. d. Turmberg,

ausgeführt vom **Musikverein Lyra, Durlach.**
Eintrittspreis 10 Mark je Person.
Wirtschaftsbetrieb durch die Wirtschaft zur Friedrichshöhe.

Abends

bengalische Beleuchtung der Turmbergruine mit Feuerwerk.

Der Beginn wird durch drei Luftblitzkanonenschläge angekündigt.

Durlach, den 21. September 1922.
Der Bürgermeister.

Farren-Verkauf.

Die Gemeinde **Spessart** verkauft auf dem Submissionsweg einen jung. fetten

Rinds-Farren.

Schriftliche Angebote nach Zentnern Lebendgewicht sind bis **Montag, den 25. September,** beim Bürgermeisteramt Spessart einzureichen.

Spessart, den 20. September 1922.
Der Bürgermeister.

Karlsruher Herbstwoche 1922

Sonntag, den 24. September,

Alemannisch-Pfälzischer Sonntag.

Vormittags 3/4 11 Uhr: Bad. Landestheater · Morgenfeier: **„Die Schafschur"**, pfälzisches Idyll von Maler Müller, Anschließend: Pfälzische Original-Volkstänze, ausgeführt von den „Hambachern Tänzern" der Ortsgruppen Hambach und Diedesfeld des Pfälzer Wald-Vereins.

Vormittags 11 Uhr: Großer Festzug durch d. Stadt.
12 Uhr: Festakt vor dem ehemaligen Schloß. Ansprache des Hrn. Staatspräsidenten.

Nachmittags 3–6 Uhr: Festhalle: **Volkstümliche pfälzische Aufführungen mit pfälzischen Trachtentänzen.**

Nachmittags 4–8 Uhr: Stadt- und Tiergarten: **„Ein Herbsttag an der Haardt"**, pfälzisches Volksfest.

Nachmittags 5 Uhr: Bad. Landestheater: **„Tristan und Isolde"** von Richard Wagner.

Abends 8–1 Uhr: Festhalle: **„Alemannischer Abend"** (mit scenischer Aufführung und badischen Trachtenbildern).

Abends 7 Uhr: Konzerthaus: **„Liselott von der Pfalz"**, Lustspiel.

Näheres: Sonderanzeigen u. Sonderprogramm.

Wir laden die verehrl. Einwohnerschaft zur Teilnahme an diesen Veranstaltungen zu Ehren unserer Festgäste aus der Pfalz, dem Saarlande und dem Alemannenlande hierdurch ein und bitten sie, zum Zeichen des Willkomms die Häuser zu beflaggen!

Verkehrsverein Karlsruhe.
Pfälzer Wald-Verein, Ortsgruppe Karlsruhe.
Verein der Rheinpfälzer.

In der städtischen Festhalle

nachmittags 3–6 1/2 Uhr: Pfälzer Nachmittag Musik- und Gesangsvorträge (Karlsruher Liederkranz), Prolog, Ansprache des Oberbürgermeisters, Rezitationen in Pfälzer Mundart, Pfälzer Volkstänze (Hambacher). Zum Schluß: Tanzunterhaltung.

Abends 8–1 Uhr:
„Alemannischer Abend".

Musik, Gesang (Karlsruher Liederkranz), Ansprache des Herrn Stadtpfarrers Hindenlang, Rezitationen in alemannischer Mundart, szenische Aufführung: **„Die Traumbuche"**, eine fröhliche Dorfgeschichte von F. Hindenlang, Trachtenbilder aus dem alemannischen Volksleben u. a. m. Zum Schluß: Tanzunterhaltung.

Eintritt: Nachmittags und abends je 20 ℳ (einschl. Steuer). Programm je 3 ℳ. Eingang: nachmittags u. abends Kleiderablagen West- u. Ostseite d. Festhalle.
Kartenvorverkauf: Verkehrsverein, Kaiserstr. 158, (woselbst auch freiwillige Geldbeiträge für die „Herbstwoche" angenommen werden) und Schalterkassen des Stadtgartens.

Stadtgarten

(Stadt- u. Tiergarten) **Nachmittags 4–8 Uhr:**

„Ein Herbsttag an der Haardt"

(Pfälzisches Volksfest).

Musik- und Gesangsvorträge, Karlsruher und Pfälzer Dialektdichtungen (in der Glashalle und im neuen Weinsaal), Böhämmer-Schützenjagd, Versteigerung des historischen „Lambrechter Bockes", Hanauer Trachtenkapelle, Tanz der Trachten u. a. m.

Eintritt (einschl. Steuer): Stadtgartenabonnenten 7 ℳ (Kinder 3 ℳ), Nichtabonnenten 15 ℳ (Kinder 5 ℳ). Ausführliches Programm 3 ℳ.

Bei ganz schlechtem Wetter ausfallend.

Kurhaus Thomashof Durlach.

Schöne, sonnige Höhenlage am Waldrand; vollständig neu hergerichtet, gute Verpflegung aus eigner Landwirtschaft. Mäßige Preise. Nimmt Kurgäste auf. Verwalter **Rau.**

Privat-Tanzlehr-Institut
H. Vollrath, Sofienstraße 23.

Beginn neuer Kurse **September** und **Oktober.**
Gefl. Anmeldung 2–7 Uhr erbeten.

STADTGARTEN

Sonntag, den 24. September 1922, nachmittags von 4 bis 8 Uhr, anläßlich des **„Alemannisch-Pfälzischen Sonntags"**

Im nördlichen Teil des Stadtgartens:

Ein Herbsttag an der Haardt
Pfälzisches Volksfest.

Musik- und Gesangsvorträge, Karlsruher und Pfälzer Dialektdichtungen (in der Glashalle und im neuen Weinsaal), „Böhämmer Schützenjagd", „Versteigerung des historischen Lambrechter Bockes" u. a m. Orchester: Musikverein Karlsruhe. Gesang: Sängerabteilung der Ortsgruppe Pirmasens des Pfälzer Waldvereins.

Im südlichen Teil des Stadtgartens (Tiergarten):

„Ein fröhlich' Willkommen den Pfälzern, Saarländern und Alemannen!"

Musikvorträge der Hanauer Trachtenkapelle, Festansprachen, Dialektdichtungen, Gesangsvorträge, Tanz der Trachten.

Eintritt (auch in den Tiergarten) Inhaber von Jahreskarten 7 ℳ, Kinder 3 ℳ, Sonstige 15 ℳ, Kinder 5 ℳ.

Vorverkauf: Verkehrsverein und Stadtgartenschalterkassen. Bei ganz schlecht. Wetter fallen die Veranstaltungen aus.

OLV

bleibt Samstag, den 23. Sept. sowie Montag, den 2. Oktober **geschlossen**

Beachten Sie nächste Woche meine selten günstige Preisangebote

Offenbacher Lederwaren-Vertrieb
Kaiserstraße 203, I. Etage.

Daniels Konfektionshaus
Karlsruhe, Wilhelmstr. 34, 1 Treppe
Pelze zu billigen Preisen.

Beiertheimer Fußballverein E.V.
Sportplatz hinterm Hauptbahnhof
BFD

Sonntag, 24. September
Wettspiele auf unserm Platz
nachmittags 3 Uhr
Ligaspiel
Beiertheim I
gegen
Offenburg I
nachmittags 1/2 2 Uhr
Beiertheim Schüler
gegen
K. F.V. Schüler.

Voranzeige.
Sonntag, den 1. Oktober abends 1/2 8 Uhr, im Lokal
Familienabend
mit auserlesenem Programm wozu die Mitglieder mit ihren Angehörigen herzlichst eingeladen sind.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Beim städtisch. Wasenmeister, Schlachthausstraße 17, befinden sich herrenlos:

1 Setterwelpe, weibl.
1 Pinscherhast., weibl.
1 Spitzer, männl.
1 Spitzerhast., weibl.
1 Schnauzer, männl.
1 Schäferhundwelpe, weibl.
1 Pinscherhast., männl.

Nicht innerhalb 3 Tagen vom Eigentümer abgeholte Tiere werden getötet bezw. versteigert.

Karlsr., 21. Sept. 1922.
Städt. Schlacht- und Viehhofamt.

Durlach
Anzeigen- und Abonnements-Bestellungen
richte man für Durlach an unseren Vertreter
Firma
Carl Walz
Hauptstr. 56
Telephon 393
Die Geschäftsstelle des Karlsruher Tagblatt

BHK SPORT
Sport-Artikel
jeder Art preiswert und gut
Sporthaus Brannath,
Karlsruhe, Durlachertor,
Fernruf 3514.

Israel. Gemeinde.

Hauptsynagoge Kronenstraße.
Neujahrsfest.

Freitag, 22. September, Vorabend:
Abendgottesd. 6.00 Uhr.
Predigt (Stadtrabbiner Dr. Kurrein) 6.15 Uhr.
Samstag, 23. September, 1. Festtag:
Morgengottesd. 8.00 U.
Predigt (Stadtrabbiner Dr. Kurrein) 9.30 Uhr.
Nachm.-Gottesd. 3.30 U.
Abendgottesd. 7.05 Uhr.
Sonntag, 24. September, 2. Festtag:
Morgengottesd. 8.00 U.
Predigt (Rabbiner Dr. Cohn) 9.45 Uhr.
Nachm.-Gottesd. 3.30 U.
Fest-Ausgang 7.00 Uhr.
Werktags:
Morgengottesd. 7.00 U.
Abendgottesd. 6.00 Uhr.

HAPAG

HAMBURG-AMERIKA LINIE
GEMEINSAMER DIENST MIT DEN
UNITED AMERICAN LINES INC
Nach
NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-AMERIKA
AFRIKA, OSTASIEN USW.

Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Rauchsaal. Erstklassige Salon- u. Kajütendampfer

Etwa wöchentliche Abfahrten von
HAMBURG NACH NEW YORK
Auskünfte und Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG und deren Vertreter in:
Rastatt: Wilh. Graf, Bankgesch., Schiffstr. 9
KARLSRUHE: E. P. Hieke, Zigarren-Import, Kaiserstraße 215, bei der Hauptpost. Tel. 767.

Mein Geschäft bleibt
Samstag, 23. Septbr.
geschlossen!
Ad. Stein Nachf.
Inh.: J. WEISS
Spezialhaus für eleg. Herrenbekleidung fertig und nach Maß.
Kaiserstraße 233, I. Etage.

Badisches Landestheater

Freitag, 22. Sept. 7 bis gegen 10 Uhr. 180 Mk.
Sechster Abend der Festwoche. Uraufführung in der neuen Fassung:

Casanova

Oper in 3 Aufzügen v. A. Rudolph. Musik v. A. Kusterer.

Im Landestheater. Spielplan vom 23. September bis 3. Oktober.

Sa. 23. *Abonn. G. 2 „Julius Cäsar" 6 1/2 (110.—), — So. 24., vorm. 3/4 11 Morgenfeier zum „Pfälzisch-Alemannischen Sonntag" „Die Schafschur". Pfälzisches Idyll von Maler Müller. Musik von Max Sinzheimer. Anschließend Original-Volkstänze, ausgeführt von den „Hambacher Tänzern" (40.—), abends 5 „Tristan und Isolde" (200.—). — Mo. 25. Volksbühne N 8 „Die Weber" 7 (90.—). — Die. 26. *Abonn. A. 2 „König Richard II" 6 1/2 (90.—), Th.Gem. B.V.B. Nr. 201/500. — Mi. 27. *Abonn. E. 2 „Casanova" 7 (180.—). Th.Gem. B.V.B. Nr. 1/200. — Do. 28. *Abonn. F. 2 „Michael Kramer" 7 (110.—), Th.Gem. B.V.B. Nr. 501/700. — Fr. 29. *Abonn. D. 3 „Der fliegende Holländer" 7 (180.—), Th.Gem. B.V.B. Nr. 701/900. — Sa. 30. *Abonn. C. 3 „Das Postamt". „Die Komödie der Irrungen" 7 (110.—), Nr. 901/1100. — So. 1. Okt., vorm, 11 Morgenfeier. Ernste und heitere Tänze (50.—), abends 5 1/2 „Lohengrin" (200.—). — Mo. 2. Volksbühne Nr. 9 „Die Weber" 7 (110.—). — Die. 3. *Abonn. G. 3 „Simson" 6 1/2 (110.—), Th.Gem. B.V.B. Nr. 1101 bis 1400.

Im Konzerthaus. So. 24. *„Liselott von der Pfalz" 7 (11.—). — So. 1. Okt. *„Alt-Heidelberg" 7 (110.—). Auslosung der Karten für die Teilnehmer der Theatergemeinde **jeweils am Vortag der Aufführung** in der Geschäftsstelle (10 bis 1/2 1, 4 bis 6 Uhr).

Vorrecht für Umtausch der Vorzugskarten und Vorkaufsrecht der Abonnenten und Inhaber von Vorzugskarten am Samstag, den 23. September, nachm. 1/2 4–5 Uhr, allgemeiner Verkauf und weiterer Umtausch von Montag, den 25. Sept. an.

Das Meisterwerk des Salvini.

Kriminalroman von **Otto Berndt.**

Amerikanisches Copyright 1921 by Carl Dunker, Berlin.

(13) (Nachdruck verboten.)

Der Geheimrat schüttelte mißbilligend den Kopf.

„Wozu —"

„Ich bitte Sie, lassen Sie mich ausreden. Halten Sie es für denkbar, daß ein Mensch, und sei er so stark wie er wolle, auch imstande ist, seinen Fieberphantasien zu befehlen? Er hat in diesen immerfort in den Schrecken des Prozesses gelebt. Bald war er mit Schumann zusammen und flehte ihn an, das Bild zu schonen — wies Geld, das ihm jener angeboten haben muß zurück und erschöpfte sich in Bitten. Dann wieder glaubte er vor dem Staatsanwalt zu stehen und beteuerte seine Unschuld, oder er schrie auf, weil er sich vor einem Schatten entsetzte.

Herr Geheimrat, würde er nicht auch in einem einzigen Augenblick in diesen Phantasien von seiner Tat gesprochen haben? Mußte diese sich nicht schrecklicher in seine Seele einprägen als alles andere? War es nicht unausbleiblich, daß er auch sie wieder durchlebte, wenn er sie begangen?

Kein Wort kam davon über seine Lippen — nur verzweifelte Schreie, daß er unschuldig sei — nur die Angst vor dem plötzlichen Schatten."

„Mein gnädiges Fräulein —"

„Ich weiß, mein Zeugnis gilt Ihnen nichts — darum bitte ich Sie, lassen Sie in der nächsten Nacht noch jemand seinen Phantasien lauschen."

Der Justizrat mischte sich ein.

„Herr Geheimrat, meine Tochter hat recht — eine solche Nervenstärke besitzt kein Mensch und am wenigsten ein Schwerkranker — seine Phantasien mußten ganz von der Mordtat erfüllt sein."

Der Geheimrat überlegte

„Ich kann mich als Mensch Ihren Ausführungen nicht verschließen, wenn ich auch als Beamter den Fall als erledigt ansehen muß. Freilich, es wäre auch für das Gericht natürlich von hoher Bedeutung, wenn etwa in den Delirien ein Geständnis von seinen Lippen käme, ebenso wie ich zugebe, daß es von gewisser Bedeutung bei einem eventuellen Wiederaufnahmeverfahren wäre, wenn Sie recht behalten. Ich werde mit dem Herrn Staatsanwalt, der den Fall bearbeitete, und mit Ihrem Herrn Vater in seiner Eigenschaft als Verteidiger beraten, was zu tun ist."

„Nein, nein, ich sage Ihnen doch, daß ich unschuldig bin — ich kann doch nichts anderes sagen, als ich weiß. Wie soll ich erklären — ich habe doch nichts gesehen — nur den Schatten — ich weiß nicht, was geschah! Ja, ich habe den Dolch von Hause mitgenommen, aber ich habe ihn doch fortgeworfen — ich weiß nicht, wie das Blut an den Dolch kam — Liesel — so schick doch den schwarzen Schatten weg — Liesel! Sie wollen mich hinrichten, und ich bin doch unschuldig — nicht wahr, Liesel, du weißt, daß ich unschuldig bin!"

Der Kranke hatte ganz laut geschrien Die Herren waren eingetreten, auch der Arzt war gekommen, Liesel war an seinem Bett niedergesunken und umschlang des Kranken Kopf. „Alfonse, sei ruhig, ich bin bei dir. Du bist ja unschuldig! Wir wissen es alle. Sieh mich doch an — erkennst du mich nicht?"

Bei seinen letzten Worten war des Malers Stimme in ein jämmerliches, krampfhaftes Schluchzen übergegangen, jetzt schien der Paroxismus wieder da zu sein — er öffnete die Augen und sah vollkommen verständnislos über die Gruppe, dann sank er wieder apathisch in die Kissen zurück.

Der Geheimrat flüsterte dem Arzt zu: „Konnte das eine verabredete Komödie sein?"

„Vollkommen ausgeschlossen, Herr Geheimrat — der Mann kommt so bald nicht zu klarer Besinnung! wenn er sie überhaupt noch einmal wiedererhält."

„Das ist allerdings sehr merkwürdig Herr Doktor — ein Wort."

Sie gingen hinaus.

„Sie sind auch der Meinung, daß es seltsam ist, daß er von dem Morde nicht spricht?"

„Sehr seltsam. Natürlich kein Beweis — Fieberdelirien sind sehr verschieden. Es kann wohl sein, daß gewisse Erinnerungen ausgeschaltet sind, im allgemeinen aber werden sie natürlich von den stärksten Erinnerungen beherrscht, die der Kranke aus den letzten Tagen hat. Es wäre wahrscheinlicher gewesen, daß er uns eine vollkommen detaillierte Erzählung des Mordes zum besten gegeben hätte."

Sie schritten den Gang entlang — der Arzt kehrte zu den anderen Kranken zurück. Der Geheimrat war selbst ergriffen.

„Herr Justizrat, sollte da wirklich ein Irrtum —?"

Zeller nickte.

„Ein Irrtum, der wahrscheinlich dem Unschuldigen das Leben und meinem Kinde sein Lebensglück kostet."

„Wir dürfen noch nicht von einem „Unschuldigen" sprechen, aber ich werde diese Beobachtung natürlich dem Staatsanwalt und dem Vorsitzenden der Strafkammer, die das Urteil fällte, mitteilen und dafür sorgen, daß der Kranke weiter beobachtet wird. Ich wünsche Ihnen von ganzem Herzen, daß es Ihnen recht bald gelingt, ein bestimmtes Entlastungsmaterial zusammenzustellen, das eine Wiederaufnahme des Verfahrens begründet — übrigens, die Begnadigung zu fünfzehnjährigem Zuchthaus ist heute früh bereits eingetroffen. Die Behörden haben außerordentlich schnell gearbeitet."

„Fünfzehn Jahre! Für einen Mörder wenig — für einen Unschuldigen vielleicht schlimmer als der Tod!"

Der Justizrat, der mit schwerem Herzen Liesel bei dem Kranken lassen mußte, kehrte in seine Wohnung zurück. Er ging in diesen Tagen gar nicht in die Kanzlei, die er vollkommen seinen Substituten überließ Das Herz war ihm zu voll von den eigenen Sorgen, als daß er Kraft gehabt hätte, sich in fremde zu vertiefen. Zudem, es war still geworden in der Kanzlei. Seine beredte Verteidigung des verurteilten Mörders hatte ihm diesmal weniger Ehre als Mißtrauen gebracht — der Umstand, daß es ruchbar geworden, daß seine Tochter des Mörders Braut war und noch jetzt zu ihm hielt, machte die Menschen stutzig.

Er ging also in seine Wohnung und setzte sich traurig an seinen Schreibtisch. Der Staub lag auf den Papieren. Hier durfte nur seine Tochter Ordnung schaffen, und die war nicht da — freilich, es gab auch nichts zu ordnen — er hatte kein Papier berührt und würde auch heute keines anrühren. Er stützte den Kopf in die Hände und grübelte nach. Immer über das eine, das ihn nun schon seit Wochen beschäftigte: wie konnte er Klarheit und Wahrheit schaffen!

In Hunderten von Fällen war es ihm gelungen, und hier, wo sein eigenes Herz darüber zugrunde ging, erlahmte sein Können.

Die Tür wurde geöffnet.

„Herr Justizrat, Kriminalkommissar Schreiber möchte Sie sprechen."

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg